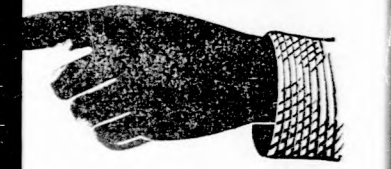


Haar-Pigments!
GSMITTEL.

namen zweckentsprechend und
brauchen in allen beliebigen
Anwendung ist ungemein leicht,
Anlagen der Färbungsoperation
nur anlässlich des nachwach-
senden jedes reinen Haaröles be-
ziehend Nr. II. bezeichnet, gefüll-
ung, sowie die zur Operation
(939-8,10)

& Zukovits,
os. Grossmann, Debreczin,
Da'vid Hirsch, Felegyháza,
Máthias Huzella und Anton
Comp., Kecskemet: Georg
er, Makó: Samuel Ocsorósky,
Oravitz: Julius Schnabel,
v. Kovács, Apotz. Albert v.
Jacob Tury.

curta
Gulden,



ischen Güter,
en und Pen-
nungs-Laren.
Monarchie aufgestellten
t, und Versicherungen

rad:
r jun.
Stocf.

1. Juni		2. Juni	
Geld	Waare	Geld	Waare
36.50	37.00	35.75	36.00
21.00	21.50	21.00	21.50
23.00	23.50	23.50	23.50
14.50	15.00	14.50	15.00
93.65	93.75	93.65	93.75
93.70	93.80	93.70	93.80
82.90	83.10	83.00	83.10
119.80	119.90	119.90	119.90
43.90	44.00	44.00	44.05
15.25	15.30	15.25	15.30
5.20	5.30	5.20	5.30
5.28	5.37	5.28	5.29
88	8.90	8.88	8.89
15.30	15.35	15.30	15.35
9.10	9.15	9.10	9.14
9.30	9.34	9.30	9.34
1.13	1.17	1.13	1.16
65 1/2	1.65	1.65 1/2	1.65
9.33	110.15	110.35	110.65

5-5 pCt
hsel 5 pCt
110.35-110.65
Neugebäude.

Prämmerations-Preise

Für Arab:		Mit Postversendung:	
Monatlich	10 fl. - fr.	Monatlich	12 fl.
Halbjährig	5 -	Halbjährig	6 -
Wierteljährig	2.50	Wierteljährig	3 -

Ercheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Arader Zeitung.

Redaction:
im Winkler'schen Neugebäude,
Expeditions- u. Insertions-
Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.
Für das Ausland übernehme Aufträge für
Inserate die Herren Haasenfein & Vogler in
Hamburg-Altona, Otto Molien in Frankfurt a. M.
und A. Schulz & Comp. in Leipzig.
Manuscripte werden nicht zurückgefordert.

Nro. 68.

Sonntag den 7. Juni 1863.

XII. Jahrgang.

Die Wahlen in Frankreich

und so ziemlich als beendet anzusehen. Der „Moniteur“
teilt der von der großartigen Wahlbewegung überrasch-
Welt mit, daß von 268 bekannten Wahlen 252
auf Regierung-Candidaten gefallen seien und dürfen wir
ruhig annehmen, daß die Opposition nunmehr von
auf vielleicht 25 Köpfe steigen werde. An Zahl ist diese
Schaar zwar nicht in Betracht zu ziehen, bedenkt man aber,
welche Männer von nun an im gesetzgebenden Körper
sind, welche Principien einen Ausdruck erhalten, dann
wird man auch die Tragweite dieser Wahlen verstehen
lernen. Die Deputirten leisten dem Kaiser und der Con-
stitution den Eid der Treue, aber auch innerhalb dieser
Grenzen kann das „System“ auf das heftigste und ent-
schiedenste angegriffen, sagen wir es nur offen heraus,
besetzt werden. Die Bedeutung der Wahlen, besonders
der Wahlen in Paris, ist der Protest der Gesamtheit
gegen die maßgebende Landeshauptstadt gegen das
im Namen der Constitution herrschende System der strengen
Verordnung, gegen die die Entwicklung der consti-
tutionellen Freiheiten hemmende Centralisation. Dies
kann und wird der Kaiser Napoleon nicht verkennen, auf
diesen Verlauf der Dinge mußte er sich gefaßt machen,
als er mit den bekannten November-Verträgen die straffen
Fäden losknüpfte. Jetzt gibt es schon kein anderes
Mittel, als entweder die Gewalt im weitesten Sinne des
Wortes in Anwendung bringen, und dadurch könnten Ex-
plosionen hervorgerufen werden, die seinem Throne, seiner
Dynastie Schaden bringen müßten; oder aber die Angele-
genheit der erweiterten Freiheit sich ruhig und allmählig
entwickeln lassen und den Franzosen jenes Maß von Frei-
heit zugestehen, welches sie selbst für sich als zuträglich
anerkennen. Von dem Tage angefangen, wo Prinz Louis
Napoleon den Präbidentenstuhl der französischen Republik
bestieg, bis auf die heutige Stunde, sehen wir denselben
mit eiserner Consequenz ein System verfolgen, dessen
oberster Zweck Anfangs die Gründung und später die
Befestigung der Napoleonischen Dynastie war. Eine jede
Unternehmung, und erschien sie auch noch so proble-
matisch, ist dieser Angelegenheit gewidmet, und am Ende
erkennt man denn auch den rothen Faden überall.

Der Kaiser Napoleon kennt sein Volk viel zu genau,
hat dessen heimliche Wünsche viel zu scrupulös studirt,
als daß er nicht wisse, jenes System, welches die bekann-
ten Sicherheitsgesetze in seinem Programm führte, könne
auf die Dauer nicht bestehen. General Espinasse, der
Mann jener draconischen Gesetze, ruht im Grabe und von
seinen Einrichtungen sind schon sehr viele zu ihm in die
Grube gelegt. Auf halbem Wege kann man aber in Frank-
reich nicht stehen bleiben und so erachtet es uns nicht
unwahrscheinlich, daß der Kaiser Napoleon die nächsten
Jahre, d. i. die Dauer des jetzt gewählten gesetzge-
benden Körpers, dazu benötigen will, um die freiheitlichen
Institutionen nach und nach so auszubauen zu lassen, damit
er der dann heranwachsenden Großjährigkeit seines Sohnes
mit aller Ruhe entgegensehen kann. So beurtheilen wir
die Wahlen und glauben uns nicht zu irren. Daß Herr
v. Bismarck nach den Wahlen sein Portefeuille niederlegen
werde, darauf machen fast alle Mittheilungen aus Paris
schon jetzt aufmerksam und wir finden dies ganz und gar
begreiflich; nur will uns bedünken, die Strömung werde
in Frankreich nach Außen hin einen Character annehmen,
der für Deutschland namentlich bedenklich werden könnte.
Tritt die Opposition einmal compact im gesetzgebenden
Körper auf, so kann die Regierung derselben ihr Ohr
nicht verschließen, und daß die öffentliche Meinung einen
Krieg zu Gunsten Polens ebenso entschieden gutheißt, wie
sie die Expedition nach Mexico verdammt, dies unterliegt
keinem Zweifel. Gibt es doch schon politische Aeguren,
die der Meinung sind, Kaiser Napoleon habe die Wahl-
agitation selbst angezettelt, um sich durch eine kräftigere
Opposition zur wirklichen Intervention in der Polenfrage
drängen zu lassen. Gleichzeitig ist es ein Zeichen der Zeit,
daß Montalembert und Odilon Barrot, denen bekannt-
lich die weltliche Macht des Papstes eine Nothwendigkeit
erscheint, nicht gewährt wurden; man möge diese Erschei-
nung ja beachten, es dürfte eine Zeit kommen, wo dieses
Wahlergebniß eine große Rolle in der italienischen Frage
zu spielen berufen sein wird.

Angesichts der reactionären Bewegung in Preußen,
die mit den Erlassen gegen die Presse ihr erstes tatsäch-
liches Einschreiten einleitet, haben die Wahlen in Frank-
reich die großartige Bedeutung für Deutschland. Der
Conflict in Preußen zwischen Regierung und Volk muß
nach dem ersten Beginn zu schließen, täglich weitere Di-
mensionen annehmen und nebenbei dürfte die directe Al-
lianz zwischen Preußen und Rußland nicht lange auf sich
warten lassen. Daß die Folge solcher Allianz ein Krieg
mit Frankreich werden muß, dies werden die Männer,
welche die Geschichte Preußens leiten, sehr wohl begriffen
haben, aber sie trösteten sich allem Anschein nach mit dem Ge-
danken, ganz Deutschland müsse in einem solchen Kriege
auf Seite Preußens stehen. Wir unsrerseits zweifeln
keinen Augenblick daran, daß alle Deutschen, daß alle
dem deutschen Bunde angehörigen Regierungen ihrer
Bundespflcht nachkommen und jeden Fuß breit deutscher
Erde gegen unberufene Eindringlinge zu vertheidigen
wiffen werden. Davon sind wir aber auch ebenso fest
überzeugt, wenn die Söhne Deutschlands zur Vertheidigung
ihres heimathlichen Heerdes berufen werden, sie
auch Mittel und Wege zu finden wissen, jene Elemente
zu beseitigen, die dem braven Preußenvolke jetzt ihre
bürgerliche Freiheit verkürzen wollen.

Ueber den Stand der Saaten

in dem Hottet der Stadt Debreczin hat sich der dortige
Magistrat von einer zu diesem Zweck entsendeten Deputa-
tion Bericht erstatten lassen, welcher nun im „Sürgöny“
veröffentlicht wird. Wir entnehmen nun diesem amtlichen
Referate das Folgende:

In Folge des uns am 27. Mai l. J. erhaltenen Auf-
trages begaben wir uns am 28. desselben Monats in Be-
gleitung des Herrn Edward Volkmer, Sectionsrathes
des k. k. Finanzministeriums, und des hiesigen Finanzdirec-
tors Herrn Alois Andreanffy, zur Besichtigung der
Hortobágher Weiden auf die Hortobágh hinaus. Schon un-
terwegs mußten wir bei den auf den Pusten Dold und
Deyges befindlichen Saaten, denen doch noch einige verspäte-
te Regen zu Theil geworden waren, die traurige Wahr-
nehmung machen, daß alle an die Ernte der heurigen Win-
tersaaten geknüpften Hoffnungen vernichtet sind. Die Korn-
und Weizenisaaten sind so schütter, daß man im vollen Sinne
des Wortes dazwischen Stecken schlagen könnte. Die Halme
sind anderthalb Fuß hoch, die Aehren verblüht und leer,
die unteren Blätter vertrocknet, und die Felder sehen aus,
als wäre Stroh in die Erde gepflanzt worden. Die Früh-
lingsisaaten sind kaum drei Zoll hoch und so schütter, daß
man die Lerchen dazwischen laufen sieht. Bloss der Kukuruz
steht erträglich, sonst sind alle Saaten in einem Zustande,
daß auch die besten dem Landwirthe kaum den der Erde an-
vertrauten Samen wiedergeben werden, und folglich kann
man mit vollem Grund voraussetzen, daß den Debrecziner
Deconomen die höchste Noth bevorsteht. Auf den besten Wie-
sen, selbst in den Niederungen und Wasserläufen, gibt es nicht
so viel Gras, daß es der Mähe werth wäre, die Senfe zu
benützen, und sie stehen viel schlechter, als in günstigeren
Jahren die Hutweiden.

Vom Kadareber Wirthshause angefangen, sind alle un-
sere Weiden, die auf den Pusten Mása, Clep, Zám und
Dhát eine Ausdehnung von 45,000 Katastralschock haben,
von der Sonnenhitze so verbrannt, daß man selbst an den
besten Stellen keine grüne Fläche erblicken kann, und das
dieselbst noch befindliche wenige Vieh frisst sein Leben bloss
mit kleinen verdorrten Grashalmen, ja es erhält sich mehr
mit Brunnenwasser als mit Gras, und ist so abgemagert,
daß es mehr lebendige Skelette gleicht. Auf den natron-
haltigeren Theilen, die 8 Zehntel der Weidestrecken ausma-
chen, ist die Erde im strengsten Sinne des Wortes so wüst,
daß die uns begleitenden Gäfte das Terrain unerschreibbare
Flächen nannten, denn man könnte auf denselben selbst mit
einem Vergrößerungsglase kaum einige Graswurzelchen ent-
decken. Es war ein trauriger und erschütternder Anblick,
bei den verlassenem einzelnen Schafhürden die zusammenge-
häuften Skelette der gefallenen Schafe zu sehen, die an ein-
zelnen Stellen 4-500 Stück betrug, und diese Skelette
sind so dürr, daß selbst die Geier an ihnen keine Nahrung
finden könnten. Jenseits des Hortobágh sind alle Rinder-
herden schon bis auf ein Zehntel zusammengeschmolzen, und
von dem noch daselbst befindlichen, der ärarsten Volkscategorie
gehörenden Rindvieh sterben täglich 8-10 Stück Hungers,
da die Eigenthümer derselben nicht im Staube sind, für
theures Geld in entfernteren, glücklicheren Gegenden Weide-
plätze für ihr Vieh zu pachten, und die in unseren alten
Liedern mit dem Lande Kanaan verglichene Pustia Horto-
bágh ist gegenwärtig das wahre und schreckliche Bild der
Noth und des Elendes. Diese von Noth und Elend heim-
gesuchte Gegend soll nun heuer an Steuern 18,450 fl. zah-
len; hiezu kommt noch die von der Theilregulirungsgesell-
schaft geforderte und theilweise als Zinsen der von der Wie-
ner Bank vorgeschossenen Capitalien beim Steueramt einzu-
zahlende Summe von 43,510 fl. 32 kr. Die Gesamtsumme
der zu leistenden Zahlungen beträgt daher 61,960 fl. 32 kr.,
und diese Summe soll von jenen armen Leuten gezahlt
werden, deren während ihres ganzen Lebens erworbenes
Vermögen jetzt als Aas und Knochen bei den leeren Hürden
liegt, und deren Saaten ihnen die Aussicht auf den Hunger-
tod bieten.

Es kann nicht geleugnet werden, daß der gegenwärtige
Nothstand eine Folge der zwei letzten unglücklichen Jahre
ist; doch muß jeder Unbefangene anerkennen, daß die gänz-
liche Absperrung der Theilfluthen von dieser Gegend ein
Factor dieser, keine Grenzen kennenden Dürre ist. Es ist
dies die allgemeine Ansicht nicht bloss in Debreczin und in
allen Gegenden, die sich in einer ähnlichen unglücklichen
Lage befinden, sondern auch alle Fremde, die diese Gegend
besuchten, halten diese unglückliche Lage für ein Resultat der
unglücklich ausgefallenen Theilregulirungsarbeiten. Es ist
möglich, daß einige Bemerkungen an der Theil die viel-
jährigen Ertragnisse der zur ersten Classe gehörenden, jedoch
als Sümpfe classificirten Felder genießen, die mit großen
Kosten der Gemeinden des Alsóld gegen die Theilfluthen
durch Dämme sichergestellt wurden; allein ein Theil der
Stadt Debreczin, ein Theil des Nábudarar Bezirkes im
Szabolcser Comitat, der Haidukendistric, Bazsgy und
Kumanien haben diesen gesteigerten Nothstand mit viel tau-
send Gulden erkauft.

Unsern ergebensten Ansicht nach wäre daher im Sinne
der bestehenden a. h. l. l. Verordnungen ein Gesuch an die
k. k. Finanzbehörden zu richten und darin zu bitten, daß
die auf diese unfruchtbaren Flächen entfallende diesjährige
Weidesteuer nachgesehen werde, ferner daß die von der
Theilregulirungsgesellschaft in Folge ihrer Thätigkeit auf
die Gemeinden des Alsóld in größtem Mißverhältnisse enge-
partirt und keine Grenzen kennenden Forderungen ange-
stellt werden, und endlich, daß a. h. Ortes die Errichtung
einer Schleufe urgirt werde, durch welche die Hortobágh
mit Wasser versehen werden könnte. In dieser letzteren Be-

ziehung wird noch ein detaillirter Bericht unterbreitet wer-
den, welchen wir aus Mangel an Daten bisher noch nicht
verfassen konnten. Debreczin, am 29. Mai 1863. Johann
S. S. l. l. s. y, Bürgermeister; Anton Frankl, Magistratsrath;
Josef A. s. y, Obernotär.

P. L. Wien, 3. Juni. Am 1. Juni fand hier
eine Ministerconferenz statt, in welcher die fernere Aus-
setzung des diesseitigen Cabinets in der polnischen Frage
berathen wurde, und zwar aus Anlaß des am letzten Mai
hier übergebenen französischen Entwurfes, in dem die
österreichischen Propositionen, wenn auch mit einigen Mo-
dificationen, angenommen sind. Diese letzteren sollen na-
mentlich den Punkt 2 der österreichischen Vorschläge be-
treffen. — Lord Bloomfield hatte heute Mittags
eine längere Conferenz mit dem Grafen Reichenberg. —
Die Schwierigkeiten in Bezug auf die griechische Thron-
folge sind nunmehr vollständig beglichen. Der Deputation
der griechischen Nationalversammlung ist bereits die Er-
öffnung gemacht worden, daß Prinz Wilhelm die ihm an-
gebotene Krone definitiv annehme, und sich im Laufe die-
ses Monats nach Athen begeben werde, um die Re-
gierung zu übernehmen. Von dem ursprünglichen Plane,
bis zur Großjährigkeit des jungen Königs eine Art In-
terregnum eintreten zu lassen, währenddem er in Kopon-
hagen zu verweilen hätte, ist man, und zwar, wie es heißt,
auf Antrieb Englands abgegangen.

Der Aufstand in Polen.

Ein höchst anschauliches Bild von dem Wirken der
geheimen Regierung in Polen entwirft in folgen-
dem ein Warschauer Correspondent der „Disce-3ig.“
Er schreibt:

„Die Aufständischen mögen theilweise besiegt worden
sein; der Aufstand selbst ist täglich im Wachsen begriffen.
Wir haben wohl russisches Militär und russische Beamte;
aber wir haben keine russische Herrschaft. Die einzige an-
erkannte Gewalt ist die der National-Regierung. Ich be-
zahle selbst schon seit längerer Zeit keine Steuern an die
russische Regierung — aus dem einfachen Grunde, weil
sie nicht von mir eingefordert werden. Und sie werden
nicht eingefordert, weil dies den betreffenden Beamten
von Seiten der National-Regierung strengstens verboten
worden ist. Hingegen werden die Steuern von Seiten
der National-Regierung mit der größten Pünktlichkeit ein-
gefordert und auch bezahlt. Von einem Zwange ist dabei
nicht die Rede; sie werden überall gern bezahlt. Die
Opferfreudigkeit ist immer mehr im Steigen begriffen;
ob sie länger anhalten wird, als bis die letzte Hoffnung
auf französische Hilfe geschwunden ist, ist freilich fraglich.
Vor einigen Wochen fand in Wloclawek eine Licitation
von Pferden statt, welche den Insurgenten abgenommen
worden waren; in Folge des Verbots der National-Regie-
rung fand sich kein Käufer ein. Da das Futter jetzt
hier sehr theuer ist, so verstand man sich zuletzt von Sei-
ten der russischen Behörden dazu, die Pferde zu verschen-
ken; aber es fand sich Niemand, der das Geschenk an-
nahm. Die verbotenen Zeitschriften werden mir täglich
ins Haus gebracht. Sie sind vortreflich redigirt, Papier
und Druck verhältnißmäßig ganz ausgezeichnet. Einen
Voten habe ich noch nie gesehen. Die Befehle der Natio-
nal-Regierung werden ebenfalls jedem, an den sie ge-
richtet sind, in das Haus gebracht, und über den richtigen
Empfang eine Quittung in Empfang genommen. Einer
meiner Bekannten erhielt von seinem Schreiber, als er in
das Bureau trat, ein Actenstück. „Von wem hast Du
es bekommen?“ „Von einem unbekanntem Manne, der da
sagte, es wäre direct für Sie bestimmt, und ich hätte
nur über den Empfang eine Quittung auszustellen.“
„Wer hat es dem Manne gegeben?“ „Das hat er mir
nicht gesagt.“ Das versiegelte Actenstück enthielt einen
Befehl der National-Regierung, bei Todesstrafe keinen
Bericht über die Bewegungen der Insurgenten an seine
vorgesetzte Behörde zu richten.“

„Die Bauern fangen immer mehr an, sich an dem
Aufstande zu beteiligen. Einem meiner Bekannten, der
russische Domänen in Pacht hat, sind alle seine Arbeiter
weggelaufen. Aber freilich ist diese Theilnahme noch lange
keine allgemeine, und ich glaube, sie ist eigentlich nur die
Folge des Erscheinens französischer Offiziere auf dem
Kampfschauplatz, und der Meinung, der Franzose — der
hier zu Lande für eine Art Stellvertreter des lieben Herr-
gotts gilt — würde nächstens zu Hilfe kommen.“

Wie der „Gen.-Corr.“ aus Krakau unterm 2. Juni
geschrieben wird, wurde bei dem dortigen Gutbesitzer
M i n i e w s k i eine Hausrevision vorgenommen und sollen
bei ihm sehr gradirende Schriften vorgefunden worden
sein, welche auf eine directe Verbindung mit M i e r o s l a w s k i
hinweisen. Miniowski selbst konnte, da er bet-
lägerig ist, nicht in Haft genommen werden und wird
bis auf Weiteres in seiner Wohnung unter Aufsicht ge-
halten; man vermuthet in Miniowski die Personens-Iden-
tität mit dem oft genannten Literaten und Agenten der
Revolution Emil M a i s o n. — Bei einer am 1. d.
vorgenommenen Revision der Herbergen in Krakau wur-
den erneuert acht Insurgenten, darunter vier Franzosen,
aufgegriffen, außerdem aber sieben aufgegriffene Insurgen-
ten von auswärts eingebracht.

In Warschau circulirt, wie der „Radwioslanin“
mittheilt, ein in hebräischer Sprache verfaßter Tagesbe-
fehl des geheimen Stadtheß. Diefes originelle Acten-
stück lautet: 1. Im Sinne der von der National-Regie-
rung unterm 9. erlassenen Verordnung fordert der Stadt-

Hej alle Israeliten als Söhne Polens auf, daß niemand bei einer von den Russen angekündigten Pöcillation weder selbst noch durch einen Vertreter sich betheilige. Wer gegen dieses Verbot handelt, verdirbt das Leben. Dadurch, daß die Israeliten Warschau an der Niederreißung der Häuser in der Krakauer Vorstadt nicht mitwirken wollten, haben sie dem Vaterlande den gebührenden Tribut gezollt. Der zweite Punct dieses Befehles verbietet den Ankauf der von den russischen Soldaten erbeuteten Gegenstände. „Wer dagegen handelt, wird ein schlechtes Ende nehmen, und das Blut fällt auf sein Haupt zurück. Bringt jemand in Erfahrung, daß wer immer sich mit einem solchen Handel befaßt, hat er dies anzuzeigen, denn die heilige Schrift sagt: Ihr sollt das Schlechte aus eurer Mitte entfernen.“

Berichte von dem westlichen Kriegsschauplatz bestätigen den bereits gemeldeten Sieg Dziński's bei Janow am 28. Mai, sowie den Sieg Czachowski's bei Bialobrzeg.

Ueberdies sprechen diese Berichte von einem neuen Treffen im podlachischen Gebiete und von einem am 31. Mai stattgefundenen blutigen Kampfe bei Kalisch, dessen Erfolg aber noch unbekannt ist. Von polnischer Seite wird hier wahrscheinlich das neugebildete Corps Czachowski's gekämpft haben.

In den letzten Tagen kam es in den Gubernien von Wilna, Minsk und Mohilew zu mehreren Zusammenstößen. — In den polnischen Inland sind zwei neue wohlbewaffnete Corps bei Swicany und Dzienna aufgetaucht.

In Podolien concentriren sich die polnischen Schaaeren in der Gegend von Chmielnik. In ganz Podolien stehen jetzt los 8000 Mann russische Truppen, davon 2500 Mann in Kamienic und in Husiatyn, Sathanow, Zwazhowce, Czemerowce und Smotrycz je eine Rotte, in Tarnorud und Smotrycz je zwei Rotten. Kosaken liegen los in Kamienic in der Stärke von gegen 200 Mann. Angesichts dieser geringen Truppenmacht sucht sich nun Rußland dadurch zu helfen, daß es in Podolien eine Art von Dorfmitz errichtet; es werden hierzu 6 Mann von 1000 ausgehoben.

In Lithauen, Volhynien und der Ukraine dauert der Kampf ungeschwächt fort, die russischen Bulletins mögen hierüber sagen, was sie wollen. Nach den uns vorliegenden glaubwürdigen Berichten haben die Polen Polonne, Lubar, Slawuta und einige andere Ortschaften wiederholt eingenommen; eben so befindet sich Constantynow in den Händen der Polen.

Nach den letzten Berichten kam es bei Verbizew und Zytomierz zu einer blutigen Schlacht, wobei die Russen ungeheure Verluste erlitten haben sollen. — Ein unverbürgtes Gerücht will wissen, es sei der Gouverneur von Zytomierz, Fürst Pruski-Sokolnicki erhängt worden.

In Warschau hat die russische Regierung eine neue Reform durchgeführt. Am 27. Mai verschwanden von den Straßen und Plätzen Warschau's die bisherigen Polizeimänner, und ihr Dienst wird jetzt von Linien-soldaten verrichtet. — So erlebte Rußland in Polen das seltsame Schauspiel, daß ihm seine eigene Polizei untreu wurde. Indem sie aus ihrer Mitte ein wohlequipirtes Corps in die polnischen Reihen abschiede.

Die in undurchdringliches Dunkel gehüllte Thätigkeit des Warschauer Kriegsgerichtes gibt zu den aben-

teuerlichsten Gerüchten über schreckliche Executionen, Torturen, Deportationen u. dgl. Anlaß. — Es steht dies übrigens mit der allgemeinen Situation im Einklange.

Aus Krakau, 4. d. M. wird der „Presse“ telegraphirt: Die für die Insurrection nachtheiligen Berichte aus Volhynien und Podolien, welche von Lemberg aus verbreitet wurden, sind falsch und stammen von einer russischen Agentur. In Volhynien fanden für die Polen glückliche Gefechte statt bei Verbizew und Nawatze unter Sychwal, am 30. d. M. bei Konin unter Dboriski. Am 28. haben Czachowski und Konowicz bei Sandomierzke und Bialobrzegi eine Escadron Dragoner und vier Compagnien Infanterie umzingelt, geschlagen und beinahe völlig vernichtet.

Aus Warschau meldet die „Dziś.-Ztg.“: Gestern früh wurden wir durch die ganz unerwartete Nachricht überrascht, daß der Stadtpräsident Graf Sigmund Wielopolski (Sohn des berühmten Marquis), in Begleitung der Herren Oginski und Halpert mit dem Dampfschiffe verreise sei. Wie es heißt, begibt sich Sigmund Wielopolski nach der Schweiz, um daselbst ein Duell mit dem Grafen Branicki, einem vertrauten Freunde des Prinzen Napoleon, abzuhalten, und sollen ihm erwähnte Begleiter dazu als Secundanten dienen. — An Stelle des Grafen Sigmund Wielopolski ist der Justizrath der Commission des Innern, Augustinowicz zum stellvertretenden Präsidenten der Stadt Warschau ernannt worden. Wie der „Sonnt.-Ztg.“ gemeldet wird, hätte das Duell bereits stattgefunden und wäre Graf Wielopolski dabei leicht verwundet worden.

In der geheimen Nationalregierung in Warschau hat ein Personenwechsel stattgefunden. Als Ursache desselben wird die Unzufriedenheit bezeichnet, welche durch die 10procentige Nationalsteuer im Warschauer Kaufmannsstande hervorgerufen ist. Wahrscheinlich werden jetzt eingehende Reclamationen gegen zu hohe Besteuerung mehr als bisher berücksichtigt werden. Außerdem sagt man, die neue Regierung werde den bewaffneten Aufstand mit größerer Energie betreiben. Darauf deutet auch ihre letzte oder vielmehr erste Publication, welche den eingetretenen Personenwechsel zwar nicht erwähnt, doch deutlich durchschimmern läßt. Die Publication lautet:

„Das einzige Streben der Nationalregierung war und ist die Befreiung des Vaterlandes, die Sicherung politischer Existenz und persönlicher Freiheit für die Söhne dieses Landes. In dieser Richtung fortschreitend, wendete und wendet die Nationalregierung alle möglichen Mittel an, ist jedoch hauptsächlich darauf bedacht, stets neue Detachements von Aufständischen zu bilden und sie mit Lebensmitteln, Kleidung und Waffen zu versehen. Aus diesen Detachements, Landesbrüder, wird, so Gott will, in kurzer Zeit eine National-Armee erblühen. Die Nationalregierung erfreut sich der unveränderlichen Gunst der Nation und kann sich vor der ganzen Welt der eifrigen Mitwirkung aller Bürger des Landes rühmen. Brüder! Der Augenblick der Wiedergeburt naht! Einigen wir uns mit verdoppelter Kraft in einen Brennpunct! Ein Jeder komme der Sache des Vaterlandes zu Hilfe, ein Jeder ohne Unterschied des Standes bemühe sich durch eigene Mittel um Waffen für sich und die ihm Nahestehenden, so daß er auf jeden Ruf zum Kampfe bereit sein könne!“

Ein gleichzeitig ausgegebener Tagesbefehl des geheimen Stadtcommandanten von Warschau fordert die Einwohner auf, falsche Steuererheber, die sich nicht legitim-

ren können, ohne Weiteres der russischen Polizei zur Verhaftung zu übergeben. In derselben Bekanntmachung zeigt der Stadtcommandant an, daß einem Steuererheber 71 Stück Quittungsformulare verloren gegangen sind, und bittet um deren Wiedererstattung „auf dem Wege der Organisation“. Die in der Publication bezeichneten Nummern sollen als annullirt betrachtet und der etwaige Verzeiger als Betrüger angesehen werden.

Deutschland. Berlin, 2. Juni. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine auf Antrag des Staatsministeriums und auf Grund des Artikels 63 der Verfassungs-Urkunde erlassene, vom Gesamtministerium contrasignirte königliche Verordnung, nach welcher die Verwaltungen, Behörden besetzt sind, das Erscheinen einer Zeitung oder Zeitschrift wegen fortdauernder, die öffentliche Wohlfahrt gefährdender Haltung zeitweise oder dauernd zu verbieten. Die Gefährdung der öffentlichen Wohlfahrt ist als vorhanden anzunehmen, nicht bloß wenn einzelne Artikel sich ihres Inhaltes wegen zur strafrechtlichen Verfolgung Anlaß geben, sondern auch wenn die Gesamthaltung des Blattes das Bestreben erkennen läßt: Die Ehre und Treue gegen den König zu untergraben, den öffentlichen Frieden durch Aufreizung der Angehörigen des Staates gegen einander zu gefährden, die Einrichtungen des Staates, die öffentlichen Behörden, deren Anordnungen durch Behauptung entsetzlicher oder gefährlicher Thatsachen oder Schmähungen und Verhöhnungen dem Haß oder der Verachtung auszuweichen, oder gegen die Anordnung der Obrigkeit anzuziehen, Gottesfurcht und Sittlichkeit zu untergraben, die Lehren, Einrichtungen oder Gebräuche einer der christlichen Religionen oder einer anerkannten Religionsgesellschaft durch Spott herabzuziehen.

Das Verbot erfolgt nach vorheriger zweimaliger Warnung des Verlegers durch Placatbefehl der betreffenden Regierung. Die auswärtigen Zeitungen kann das Ministerium aus denselben Gründen verbieten.

Artikel 63 der preussischen Verfassung lautet: „Nur in dem Falle, wenn die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, oder die Befreiung eines ungewöhnlichen Nothstandes es dringend erfordert, können, sofern die Kamern nicht versammelt sind, unter Verantwortung des gesammten Staatsministeriums, Verordnungen, die der Verfassung nicht zuwiderlaufen, mit Gesetzeskraft erlassen werden. Dieselben sind aber den Kamern bei ihrem nächsten Zusammentritt zur Genehmigung sofort vorzulegen.“

Die gesammte preussische Presse, mit Ausnahme der ministeriellen natürlich, föhlt über diese Censurierung ein verdammdendes Urtheil:

Die Berliner „Bank- u. Hand.-Ztg.“ bemerkt: „Ob die Verordnung selbst es gestattet, daß an ihr Kritik geübt werde, darüber bestimmt sie selbst nicht ausdrücklich. Die Decrete Kaiser Napoleon's III. und die Verordnungen der Minister und Præsidenten, fortan die unmittelbaren Quellen und Interpreten des preussischen Pressrechtes, sind uns nicht gegenwärtig, wir wissen nicht, wie weit sie die Grenzen einer solchen Kritik ziehen. Demnach gestatten wir uns nur eine Bemerkung: das „deutsche Recht“, nach welchem Herr v. Gerlach so lange vergebens schmachtet, und das er uns fort und fort verheißt hat, sobald nur erst Männer seiner Partei in den ausschließlichen Besitz der Regierungsgewalt gelangt sein werden, — auch mit der

Scuilleton.

Zum Tode verurtheilt.

Eine Criminalgeschichte.
(Fortsetzung. — Siehe Nr. 67.)

Die Angst war über ihn gekommen, er wußte gar nicht, wie.

Wie sie ihn einmal ergriffen hatte, war sie plötzlich so heftig da, daß sie ihm das Bewußtsein raubte.

Er ergriff die Flucht. Er warf im Lauf die beiden Pistolen, die er auf der Brust trug, von sich.

Er begegnete den Freunden. Er war verfolgt. Er wurde ergriffen.

Er konnte den Mord nicht auf sich nehmen.

Es sprachen allerdings mehrere und gewichtige Verdachtsgründe gegen ihn.

Er war von dem Ermordeten doppelt an seiner Ehre gekränkt.

Er war ihm beständig mit geladenen Pistolen gefolgt.

Er ward bald nach der That in der nächsten Nähe des Welter'schen Gasthofes gesehen. So war es auch schon eine halbe Stunde vorher gewesen.

Er hatte die Flucht ergriffen.

Die Pistolen, die er beständig bei sich getragen hatte, wurden nicht bei ihm gefunden. Sie waren und blieben auch später spurlos verschwunden. So haßte der Verdacht auf ihm, daß er sie von sich geworfen habe, um nicht den Beweis gegen sich zu liefern, daß eines derselben abgeköpft sei. Einen glaubhaften Grund, warum er sie von sich geworfen, konnte er nicht angeben. Seine Behauptung, es sei in bewußtloser Angst geschehen, wurde für eine unmotivirte Auerbe genommen, wenn er schuldlos gewesen sei.

Dennoch war es unmöglich, daß er das Verbrechen begangen haben konnte.

Der Wirth und der Kellner hatten beide auf die in dem Speisezimmer befindliche Wanduhr gesehen, in der nämlichen Secunde fast, als der Schuß gefallen war. Die Uhr ging genau mit den Staduhren.

Der Schuß war danach gerade fünf Minuten nach halb neun Uhr gefallen.

Nun erinnerten sich aber die beiden Freunde des Angeklündigten, Bernhard und Volkmar, ganz genau des Folgenden, und sie erklärten es mit der vollsten Bestimmtheit:

Leonhard's Tafeluhr hatte zehn Minuten nach acht Uhr gezeigt, als Volkmar bei ihm eingetreten war. Die Uhr ging ebenfals genau mit den Staduhren.

Die beiden Freunde hatten etwa fünf Minuten zu-

sammen verbracht, was sie in Folge der Entdeckung Volkmar's thun sollten. Darüber war der Angeklündigte gekommen; also um fünfzehn Minuten nach acht.

Ueber eine Viertelstunde hatte er in dem dumpfen, verzweiflungsvollen Brüten bei ihnen zugebracht. Dieses Brüten, diese Stille in dem Zimmer war den Freunden peinlich gewesen. Sie hatten mehrmals nach der Uhr gesehen. Als sie das letzte Mal hingesehen, hatte die Uhr gerade halb neun gezeigt. Erst bald darauf war Adalbert Haumann aufgesprungen. Er hatte sich dann noch zwei bis drei Minuten bei ihnen im Zimmer aufgehalten. Er konnte also frühestens um vier Minuten nach halb neun das Zimmer verlassen haben, wahrscheinlich noch ein oder zwei Minuten später.

Wahrscheinlich war er also zur Zeit der That noch bei den Freunden in der Leonhard'schen Wohnung gewesen.

Gewiß hatte er mindestens zwei Minuten vor der That sich dort noch aufgehalten.

Auf keinen Fall hatte er zur Zeit der That in dem Welter'schen Gasthofe sein können, der von der Leonhard'schen Wohnung zehn Minuten entfernt und auch im angestrengtesten Laufen nicht vor fünf Minuten zu erreichen war.

Er konnte also der Mörder nicht sein. Es konnte es nicht sein, wenn man auch seinem Character das Verbrechen hätte zutrauen wollen. Und das mochte Niemand, der ihn kannte, selbst wenn man seinen leidenschaftlichen Zustand jenes Abends erwog. Er war stets ein Mann des Rechts, der Ehre, der Mäßigung gewesen. Man wußte so manchen Zug eines braven, edlen Herzens von ihm zu erzählen. Niemand wußte etwas von ihm, das nur den leisesten Flecken auf ihn hätte weisen können. Dazu wurde Folgendes festgestellt:

Dem Kellner hatte das Gewissen geschlagen. Er gab die heimliche Anwesenheit und das verdächtige Verschwinden des unheimlichen Franzosen an.

Es war schon vorher bekannt gewesen, daß der Commandant Conaud ähnlich, wie er es mit der Frau Adalbert Haumann's gemacht, manche Frau und manches Mädchen verführt, das Glück mancher Familie für immer zerrissen, zerstört, und die von ihm Gekränkten übermüthig und frech verhöhnt hatte. So auch namentlich in Frankreich selbst. Seine Kameraden hatten oft davon erzählt. Es lag nahe, daß jener Franzose Einer der von ihm Gekränkten, Mißhandelten war, der zufällig in der Gegend sich befunden hatte oder ausfichtlich nach ihm gerufen war, seinen Aufenthalt in dem Gasthofe erkundigst und gerade die Nacht vor dem Abmarsch des Regiments ausgeführt hatte, um lang genährte Rache zu üben. Darum sein geheimnißvolles Ein-

quartieren in demselben Gasthof, in welchem der Offizier wohnte. Daher sein Nachfragen nach diesem.

So erklärte sich auch das vorherige ruhige Anklopfen und Warten an der Thür des Commandanten.

Adalbert Haumann, von der Wuth der Rache getrieben, hätte nicht erst durch ein förmliches, vernehmliches Anklopfen Einlaß begehrt. Er wäre sofort in das Zimmer gestürzt, und am liebsten wäre es ihm gewesen, die Chebrecherin mit dem Chebrecher anzutreffen und ihn in ihren Armen zu erschießen, wenn er einmal Mordgedanken hatte.

Dem mit seinen ruhig überlegten und klar ausgedachten Plänen der Rache weithergereisten Franzosen dagegen mußte, wie er sein Verbrechen geheim und heimlich vorbereitet hatte, Alles daran gelegen sein, auch den letzten Schlag vorsichtig, heimlich und sicher vor Entdeckung auszuführen. Darum klopfte er absichtlich zuerst an der Thüre an, um die Frau, die er in dem Zimmer wußte und deren zweideutige Anwesenheit er kannte, zu entfernen, damit sie nicht Zeugin gegen ihn sein könne. Vielleicht hatte er gar erwartet, die Thür sei verschlossen und der Offizier werde sie öffnen, um nach dem Anklopfenden herauszusehen; er hätte ihm dann sofort die Kugel in die Brust jagen können.

(Schluß folgt.)

Die Kaiserin von Frankreich und ihr Sohn.

Paris, 23. Mai.

Vor kurzem curirte die Nachricht, Kaiserin Eugenie befinde sich wieder in geeigneten Umständen. An der That ist kein wahres Wort. Wie Personen, welche den Kaiserin nahe stehen, versichern, gab eine auffallende Blässe und Traurigkeit der hohen Frau, welche allgemein bemerkt wurde, Anlaß zu dem erwähnten Gerüchte. Das Aussehen der Kaiserin hat sich nunmehr gebessert.

Die Traurigkeit Eugenie's, wie ihr körperliches Uebelbefinden hatten andere Gründe. Man erzählt sich hierüber Folgendes:

Gegen Ende März fuhr die Kaiserin in Begleitung ihres Sohnes inspazieren. Der junge Prinz war heiter und vergnügt und unterhielt seine Mutter aufs Angenehmste durch sein kindisches Gerede.

Eugenie unterrichtet ihren Sohn in der Gotteslehre selbst, sie erzieht ihr einziges Kind im Geiste der Kirche und impft seiner jungen Seele jene frommen Grundzüge ein, welche sie in ihrer Seele hegt und die sie in ihrem Mutterlande eingelesen. Die Kaiserin ist jedoch nicht frei von Aberglauben; das geringste Zeichen, welches ihr eine unglückliche Constellation bedeutet, ist im Stande sie aufs Tiefste zu verstimmen, ihre Laune zu trüben; manngsige Ahnungen durchzuden dann ihre Seele und ma-

(455—1)

(300—8)

(300—8)

(300—8)

(300—8)

(300—8)

(300—8)

(300—8)

(300—8)

(300—8)

(300—8)

(300—8)

(300—8)

(300—8)

(300—8)

(300—8)

(300—8)

Alle Mineral...
Firmen...
chen...
Mineral...
ral-Oel...
strichen...
so auch...
und Fu...
und An...
überhan...
Mineral...
ben, wie...
sen, em...
ligen...
lung...
Sig...
Pre...
Ku...
L. A...
So...
L. P...
Hauptpla...
Fre...
ohne...
A & B...
Nr. 0...
1...
2...
3...
4...
5...
6...
Arab. 6...
1863. Be...
Monat M...
Vom 1. J...
1862. Be...
Monat I...
Vom 1. J...
(455—1)
(300—8)
K. f. privil. Rhein-Eisenbahn.
Al Nr. 2921

Delfarben.

Alle Gattungen in bestem Feind-
 fähig geriebene, zum Anstrei-
 chen fertige Farben, fertige
 Mineral-Lekfarben und Mine-
 ral-Oelfirniss zu äusseren An-
 streichen; feinste Kutschenlacke,
 so auch andere Copal-, Damar-
 und Fussboden-Lacke, Maler-
 und Anstreicher-Pinsel, sowie
 überhaupt alle Gattungen Erd-
 mineral- und chemische Far-
 ben, wie auch Oelfarben in Bla-
 sen, empfiehlt zu besonders bil-
 ligen Preisen die Specerei-Hand-
 lung „zum Drangenbaum“ des

Sigmund Schwarz.

Preis-Courant

der
 ersten Arader
 Kunstmühle

L. A. TRAYTLER.

Haupt-Niederlage

L. Brüll in Arad

Hauptplatz, im Ackermann'schen Hause.

Frei ab Arad; — pr. comptant,
ohne Abzug, in österr. Währung.

Ohne Verbind- lichkeit der Preise	100 Pfund Wnr Gew.	
	öst. W.	fl. kr.
A & B Tafelgries, feinstes	14	—
Nr. 0 Extrafine Auszug	13	—
1 Griesler-Auszug	12	—
2 Bäcker-Auszug	10	60
3 Mundmehl	9	20
4 Semmelmehl	8	—
5 Pohlmehl, weiss	7	40
6 Weizenkleie	2	60

Arad, 6. Juni 1863.

(394-4)

Wirthshaus-Verpachtung.

Bei dem k. k. Militär-Gesütze zu Mezöhegyes, Csánáder Co-
 mitat in Ungarn, wird das Schank- und Einkehrwirthshaus auf die
 Dauer vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1866 verpachtet.
 Die Verpachtung findet im schriftlichen Offert-Verhandlungswege statt;
 demnach werden Unternehmungslustige aufgefordert:

1. Ihre schriftlichen mit einer 50 kr. Stempelmarke versehenen
 Offerte über den jährlichen Pachtzins, und mit diesen den Depositen-
 schein über das in eine k. k. Aerial-Cassa erlegte, nach dem jähr-
 lichen Pachtzins-Anbote berechnete 10pCt. Neugeld, welches ent-
 weder in baarem Gelde oder auch in Saats- und National-Anlehens-
 Obligationen, nach dem Courserthe, erlegt werden kann, dann ein
 amtlich bestätigtes Zeugnis über ihr Rationale, über Gewerbs, Familien-
 und Vermögens-Verhältnisse, endlich über die ehrenhafte Stellung
 im bürgerlichen Leben, an das k. k. Militär-Gesütze-Commando zu
 Mezöhegyes, längstens bis 2. Juli 1863 einzusenden, allwo am
 selben Tage, Nachmittags 4 Uhr, die commissionelle Eröffnung der
 Offerte vorgenommen wird.

2. Ist im Offerte der jährliche Pachtanbot und der Betrag des
 erlegten Neugeldes, sowohl mit Ziffern, als auch mit Buchstaben aus-
 zudrücken, bei dem Erlage des Neugeldes in Staats- oder National-
 Anlehens-Obligationen, deren Gattung, Zahl, Serien, Nummern und
 Nennwerth zu specificiren, Name, Charakter und Wohnort des Offe-
 renten genau und deutlich zu bezeichnen, und das Offert vom Tage
 der Ausfertigung zu datiren.

3. Offerten, deren Anbote nicht angenommen werden, erhalten
 mit dem Bescheide den Depositenschein zur Rückhebung des Neugeldes,
 so wie die übrigen Beilagen des Offertes zurückgestellt.

4. Der Ersteher der Pachtung dagegen wird zum Abschlusse
 des Contractes, auf Grundlage der entworfenen Contract-Bedingun-
 gen, die bei der k. k. Wirtschaft-Direction zu Mezöhegyes zur Ein-
 sicht bereit liegen, vorgehalten; ist dem hohen Aerial für die Zuhaltung
 der entworfenen Pachtungs-Bedingnisse sogleich mit dem eingereichten
 Offerte — verpflichtet.

5. Offerte mit andern als den vorbezeichneten Bedingungen, na-
 mentlich solche die mit irgendeinem Vorbehalte oder nicht bestimmt
 und deutlich gemacht werden, sowie auch Nachtrags-Offerte, bleiben
 unberücksichtigt.

Zur Gleichförmigkeit der Offert-Eingaben möge folgendes For-
 mulare dienen:

An die löbliche k. k. Administrations-Commission des k. k.
 Militär-Gesützes

Regalien-Pachtungs-Offert. Mezöhegyes.

Von Innen: Löbliche k. k. Militär-Gesütze-Administrations-Commission!

Ich bin gesonnen die Pachtung des Neugebäude-, Schank- und
 Einkehrwirthshauses zu Mezöhegyes, auf die Dauer vom 1. Novem-
 ber 1863 bis Ende Dezember 1866 unter den bestimmten, von mir
 eingesehenen und wohlverstandenen Contract-Bedingungen, zu über-
 nehmen.

An jährlichen Pachtzins offerire ich — fl. — kr. Sage — Gul-
 den — fr. öst. Währ.

An 10pCt. Neugeld habe ich — fl. — kr. Sage — Gulden —
 fr. öst. Währ., bestehend in

in die k. k. Aerial-Cassa zu . . . erlegt, worüber ich den De-
 positenschein sub. a, dann sub. b, c u. s. w., die Zeugnisse über
 meine Gewerbs-, Vermögens- und Wohlverhaltens-Verhältnisse, hier
 beischlicke. (406-3.3)

Datum:

Name:

Ausweis

über die Betriebs-Einnahmen der k. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

1863. Betriebsstrecke 78 1/2 Meil.	Zahl der Reisenden	Gepäck, Eilgut und Fracht		Einnahme							
		für Personen		für Sachen		Zusammen					
		Centner	Pf	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
Monat Mai	33.110	326.321	29	77.413	84	3494	68	112.077	72	192.986	24
Vom 1. Jänner bis 30. April	122.442	1.264.171	43	276.589	60	14533	34	395.297	80	686.420	74
Totale	155.552	2.600.492	72	354.003	44	18028	02	507.375	52	879.406	98
1862. Betriebsstrecke 78 1/2 Meil.											
Monat Mai	47.930	459.645	53	114.515	51	5210	02	132.586	12	252.311	66
Vom 1. Jänner bis 30. April	143.227	1.679.693	86	331.381	81	20630	02	492.290	90	814.303	63
Totale	191.157	2.139.339	39	445.897	32	25840	94	624.877	02	1.096.615	28

(455-1)

Die Direction
der k. k. priv. Theiss-Eisenbahn

Gesütts-Pferde-Verkauf.

So wie im vorigen Jahre werden auch heuer im Militär-Ge-
 sütze zu Mezöhegyes in Ungarn circa 40 Stück und im Militär-Ge-
 sütze zu Rabanz in der Bukowina ungefähr 50 Stück vollkommen
 gute Gesüttspferde meistens im Alter von 4 1/2 Jahren wegen Ueber-
 zahl an den Bestreitenden licitando verkauft. Die meisten hievon sind
 Stuten, was namentlich den Züchtern sehr erwünscht sein dürfte. Unter
 den in Mezöhegyes zum Verkauf gelangenden befinden sich 5 Paar
 abgerichtete Wagen- dann 5 Stück im Reiten abgerichtete Pferde.
 Obige Licitationen finden in Mezöhegyes am 28. Juli, in Rabanz
 am 26. October d. J. statt, und beginnen um 9 Uhr Vormit-
 tags, wozu Kaufsustige hienit eingeladen werden.

Wien am 14. Mai 1863.

(427-3.3)

Von der k. k. General-Militär-Gesütts-
Inspection.



Moll's



SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depot: Apoth. zum „S orch“
in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, das Seidlitz-Pulver
 mit Gebrauchs-Anweisungen verkauft werden, die den
 meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publicums sogar
 meine gefälschte Namensunterschrift tragen, deshalb der Heiligkeit der äußern
 Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich
 vor dem Ankaufe dieser Fälschate mit dem Bemerken, das „jede Schachtel der
 „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver zum Unterschiede von ähnlichen
 „Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen, und
 „auf jedem die einzelne Pulverdose umschließenden weissen Papier das
 „Kennzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck erichtlich ge-
 „macht ist.“

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchs-
Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten
 Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien un-
 bestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen
 Kaiserreiches uns vorliegende Dankschreiben die detaillirtesten Nachweisungen
 darbieten, das dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit
 und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nerven-
 leiden, Herzlopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutungen, gicht-
 artigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypo-
 chondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewen-
 det wurden und die nachhaltigsten Heilergebnisse lieferten.

Niederlagen befinden sich in ARAD bei Herren **Tones
& Freyberger** und **J. F. Probst.**

- Baja: J. Nischitz.
- Brab: J. Aler.
- Czegled: A. Persan, Apotheker.
- Debreczin: Franz Boros, Apoth.
- Delta: J. Braumüller, Apoth.
- Déva: A. Büchler.
- Großwardein: A. Janly.
- Groß-Kisinda: Mich. Garitsgruber,
Math. Kistlinger.
- Groß-Ranisza: C. Lowak, Apoth.
- Groß-Szt.-Miklós: S. Napholy.
- Groß-Becskerek: G. D. Pyrra.
- Gyula: Stefan Orley, Apoth.
- Hagfeld: J. J. Schaur.
- Hagfeld: Josef Zelbly.
- Késkemet: Michael, Apoth.
- Lugos: A. Schiebler.
- M. Tereszopel: J. Brenner.
- Dravica: J. Schnabel.
- Goborsin: Anton Brandt.
- Göörvas: Wilhelm Réthy.
- Gzegedin: A. und M. von Kosács.
- Gientes: G. Eisborfer, Apoth.
- Gjornof: Stef. Schefflik, Apoth.
- Remesvar: M. Uhrmann.
- Werszeg: Mich. Guisf.
- Zombor: E. Stein's Sohn.
- Zenta: Gebr. Witsch.

echte Dorsch-Leberthran-Öel,

die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Ver-
gen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschiede von andern Leberthran-
Sorten mit meiner Schutzmarke versehen

Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung
1 fl. 80 kr. einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge
 angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scrofulen und
 Nactitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatische Leiden
 sowie chronische Hautausschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die
 sorgfältige Einmahlung und Aufschneidung von Dorschleiden gewonnen, jedoch
 durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Ori-
 ginalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben un-
 geschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der
 Hand der Natur unmittelbar hervorging.

A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

47. Nr. 2821. (300-8)

k. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

Fahrordnung
 für die Sommermonate des
 Jahres 1863, vom 1. Mai
 1863 angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.

Station	Abfahrt	8 Uhr	11 Uhr	Abends	7 Uhr	45 Min.	Abends
Wien	Abfahrt	8	11	Abends	7	45	Abends
Pest	„	6	9	„	5	35	„
Czegled	„	9	12	„	8	24	„
Szolnok	„	10	13	„	9	14	„
Pisapök-Ladány	„	1	4	„	10	20	„
Debreczin	„	3	6	„	11	27	„
Tökaj	„	5	8	„	12	34	„
Miskolcz	„	7	10	„	1	41	„
Forró-Encs	„	8	11	„	2	48	„
Kaschau	Ankunft	9	12	„	3	55	„
Pisapök-Ladány	Abfahrt	1	4	„	5	12	„
Berettyó-Ujháza	„	2	5	„	6	19	„
Grosswardein	Ankunft	3	6	„	7	26	„

II. Nach Arad.

Station	Abfahrt	8 Uhr	11 Uhr	Abends	7 Uhr	45 Min.	Abends
Wien	Abfahrt	8	11	Abends	7	45	Abends
Pest	„	6	9	„	5	35	„
Czegled	„	9	12	„	8	24	„
Szolnok	„	10	13	„	9	14	„
Mezőtúr	„	11	14	„	10	21	„
Csaba	„	12	15	„	11	28	„
Arad	Ankunft	1	4	„	12	35	„

III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.

Station	Abfahrt	5 Uhr	24 Min.	Abends	11 Uhr	20 Min.	Abends
Kaschau	Abfahrt	5	24	Abends	11	20	Abends
Forró-Encs	„	6	25	„	12	27	„
Miskolcz	„	7	26	„	1	34	„
Tökaj	„	8	27	„	2	41	„
Debreczin	„	9	28	„	3	48	„
Pisapök-Ladány	„	10	29	„	4	55	„
Szolnok	„	11	30	„	5	12	„
Czegled	„	12	31	„	6	19	„
Pest	Ankunft	1	32	„	7	26	„
Wien	„	2	33	„	8	33	„
Grosswardein	Abfahrt	11	42	„	9	30	„
Berettyó-Ujháza	„	12	43	„	10	37	„
Pisapök-Ladány	Ankunft	1	44	„	11	44	„
Czegled	„	2	45	„	12	51	„

IV. Von Arad nach Pest und Wien.

Station	Abfahrt	12 Uhr	41 Min.	Abends	8 Uhr	20 Min.	Abends
Arad	Abfahrt	12	41	Abends	8	20	Abends
Csaba	„	2	42	„	9	27	„
Mezőtúr	„	3	43	„	10	34	„
Szolnok	„	4	44	„	11	41	„
Czegled	„	5	45	„	12	48	„
Pest	Ankunft	6	46	„	1	55	„
Wien	„	7	47	„	2	12	„

Malleposten-Anschluss.
 Von Arad nach Hermannstadt, täglich Abends 5 Uhr, mit anbedingter Postagiers-Aufnahme
 Von Grosswardein nach Klausenburg, täglich Abends 6 Uhr, mit bedingter Postagiers-Aufnahme
 Von Szeged nach Buda-Pest, täglich Abends 7 Uhr, mit bedingter Postagiers-Aufnahme
 Von Szeged nach Pest, täglich Abends 8 Uhr, mit bedingter Postagiers-Aufnahme
 Von Szeged nach Wien, täglich Abends 9 Uhr, mit bedingter Postagiers-Aufnahme
 Von Szeged nach Budapest, täglich Abends 10 Uhr, mit bedingter Postagiers-Aufnahme
 Von Szeged nach Prag, täglich Abends 11 Uhr, mit bedingter Postagiers-Aufnahme
 Von Szeged nach Berlin, täglich Abends 12 Uhr, mit bedingter Postagiers-Aufnahme
 Von Szeged nach London, täglich Abends 13 Uhr, mit bedingter Postagiers-Aufnahme
 Von Szeged nach New York, täglich Abends 14 Uhr, mit bedingter Postagiers-Aufnahme

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen
 angebrachten Fahrplänen zu entnehmen.

Die Direction.

Med. Dr. Josef Lang,
 k. k. Hof- und Consiliums-
 Rath.
 G. A. W. Mayer in Breslau.
 Medicinisches Depot für ARAD, in der Speerehandlung des Hrn.
H. GEMMEL,
 Serbengasse im Leopold'schen Hause,
 wofür auch nachträgliche Bewilligung zur Einsicht vorliegt.

Rechtliche Auktion.
 Der Herr Franz v. Bittó,
 Nr. 46 in Arad, ab-
 Reuegeld 200 fl. d. W.
Franz Pécely,
 Güter-Direktor.

**Auktions-
 andigung.**
 Der Herr Franz v. Bittó,
 Nr. 46 in Arad, ab-
 Reuegeld 200 fl. d. W.
Franz Pécely,
 Güter-Direktor.

**Meine
 zenkleie**
 en und kleineren Quan-
 kommen bei Samud
 Hauptplatz, im Hert-
 je, 2. Stock.
 (451-2,3)

**geprüfter
 schinist**
 Sommerstation zu einer
 Maschine aufzuneh-
 Adresse: Melchior
 rben in Arad.
 (456-1,3)

Der Verwaltungsrath der
 Administration der "Globe"
 in Wien, Stadt, Seilerstätte Nr. 2.
 *) Dem P. E. Herren Abonnenten, welche die bisher erschienenen Nummern zu lesen
 wünschend, erholten dieselben, so lange der Vorrath austrägt, dies gegen
 bühr von 30 Kr.

Verordnung vom 1. Juni sollte es uns noch nicht beschieden
 werden.
 Das Organ der Altliberalen, die „Berlin. Allg. Ztg.“
 sagt: „Selten war ein Leitartikel so überflüssig als heute.
 Der Wortlaut der unten aus dem „Staatsanzeiger“ mitge-
 theilten Preßverordnung wiegt Berge von Leitarti-
 keln auf. Ueber die Verordnung selbst einen Leitartikel zu
 schreiben, in der Art, wie er geschrieben werden mußte, um
 dem Gegenstand gerecht zu werden, wird durch die Ver-
 ordnung selbst unmöglich gemacht; in anderer Weise darauf
 einzugehen, wäre nicht würdig.“
 Die „Dresd. Ztg.“ sagt: „Gelangt die Verordnungen,
 welche nun einmal nach der Lage der Dinge mit Gehege-
 heit ausgefertigt sind, consequent zur Ausführung, so blei-
 ben von den bekannteren Zeitungen nur noch bestehen: die
 „Kreuzzeitung“, die „Norddeutsche Allgemeine“, der kleine
 „Reaktionsär“, die in Königsberg erscheinende „Dresdener
 Zeitung“, der „Magdeburger Correspondent“, und die „Pro-
 vincialzeitung für Schlesien“; ja, wenn die Verordnungen
 nicht nur consequent, sondern auch unparteiisch zur Anwen-
 dung kommen, so stehen wir selbst für diese Zeitungen nicht
 ein. Denn es dürfte uns nicht schwer werden, aus jeder
 Nummer beispielsweise der „Kreuz-Ztg.“ oder der „Prov.-
 Ztg. für Schlesien“ den Nachweis zu führen, daß sie „den
 öffentlichen Frieden durch Aufreizung der Angehörigen des
 Staates gefährden“, insofern nämlich unter „Angehörigen
 des Staates“ auch die Democrats, wie überhaupt die Mit-
 glieder der liberalen Parteien mitverstanden werden.“
 Ein anderes Breslauer Blatt schließt seinen Artikel mit
 folgenden Worten: „Die Staats- und die Bourbons, die Wasa's
 und die Braganza's sind dem Dogma des persönlichen Regi-
 ments zum Opfer gefallen; aber es scheint nicht, als finde
 ihr Schicksal die gebührende Beachtung.“

Ueber die politische Haltung des Kronprinzen schreibt
 die „V. B. Z.“
 „Die Zeitungen beginnen sich seit einiger Zeit mit der
 politischen Haltung des Kronprinzen zu beschäftigen. Nichts
 kann wichtiger sein. Denn wenn es auch in einem monar-
 chischen Lande von dem höchsten Interesse ist, zu erfahren,
 welcher politischen Richtung der Thronfolger angehört, so
 kann dieses Interesse bei uns wegen Mangel an Daten
 nicht befriedigt werden. Der Kronprinz hat durch keine
 einzige Handlung zu erkennen gegeben, daß er mit dem
 jetzigen System irgendwie im Widerspruch sich befindet.
 Denn die Reise vom vorigen Herbst nach Italien fand
 mit entschiedener Billigung des Ministeriums statt, und die-
 selbe berührte bekanntlich Turin nicht. Dafür machte der
 Kronprinz dem in Rom in der Verbannung lebenden Franz II.
 seine Aufwartung. Nach amtlichen oder halbamtlichen Be-
 richtigen hat der Kronprinz den Sitzungen des Staatsmini-
 steriums seit Monaten beigewohnt. Das ist zwar, aber
 nicht amtlich, beskriften! Der Kronprinz hat ferner zu
 Pfingsten in der der Altmark Leute von sehr entschiedener
 feudaler Richtung besucht. Bei dem Zuge durch die Alt-
 mark ist ihm Herr von Bismarck auf weißem Rosse voraus-
 geritten. Bei der Reise nach Preußen wird Sr. königliche
 Hoheit vom Obersten Peterson, einem Manne von entschie-
 dener feudaler Richtung, begleitet werden, und wird derselbe
 beim Grafen Dohna-Schlöbitzen, dessen Richtung bekannt
 genug ist, Quartier nehmen. Daß Herr Geheimrath Dun-
 ker noch immer im Rathe des Kronprinzen, ist freilich ein
 Gegenstand. Wie gesagt, es ist Alles leerer Conjectur-
 tur, was wir über die politische Richtung des Kron-
 prinzen hören. Ob es möglich wäre, etwas Näheres zu

den sie unglücklich. Ihr Sohn bleibt diesem Einflusse
 nicht fremd, und vergebens ist das Vermögen Napoleons,
 die Energie des werdenden Kriegers schwächenden
 Seelenzustände von ihm fern zu halten.

Als nun die kaiserliche Mutter mit ihrem Kinde in
 die Nähe des Père la Chaise kam, da ward ein Pferd,
 welches die Carrosse zog, stützig und wollte sich nicht von
 der Stelle bewegen. Die Kaiserin stieg auf Anrathen
 einer Dame ihres Gefolges aus dem Wagen. Kaum daß
 dieses geschehen war, erschreckte sie der Anblick einer
 Greisin von hoher, schlanter und ehrwürdiger Gestalt,
 welche an einen Baum gelehnt stand und das blinkende
 Augenpaar auf die hohe Frau und ihr Kind richtete. Für
 die Kaiserin war kein Zweifel, daß der Anblick dieses
 Weibes das Pferd erschreckt und ungehorsam gemacht
 hatte. Die Greisin stand, als die Kaiserin ihr näher kam,
 starr und unbeweglich, endlich brach sie in ein lautes,
 trampfhaftes Weinen und Schluchzen aus. Theilnahme-
 voll ließ die Kaiserin sich nach der Ursache ihres Jam-
 mers erkundigen. Die Alte antwortete den Fragenden
 nicht, doch als die Kaiserin selbst die Frage wiederholte,
 sagte sie: Du bist eine engelsgute, fromme Frau; bete zu
 Gott, daß er die Gefahr von Dir und Deinem Kinde
 abwende, welche Dir und ihm droht. Es ist eine Wahr-
 sinnige, sagte die Begleiterin der Monarchin. Die Alte
 schlug sich an die Brust und rief: Ich bin keine Wahr-
 sinnige, meine Augen sind offen, ich sehe das Unglück.
 Wehe, wehe! Mit Mühe nur brachte man die Kaiserin
 von der Stelle, ihr Herz ahnte ein Unheil, sie zitterte.
 Als die Kaiserin sich einige Schritte von der Alten ent-
 fernt hatte, rief ihr diese nach: Gott will, daß es anders
 sei; lasse Deinen einzigen Sohn nicht von Deiner Seite
 diese ganze Nacht, es droht ihm sonst Unheil. Vergebens
 suchte die Kaiserin sich die Grille der Alten aus dem
 Kopfe zu schlagen. Der Gedanke quälte sie in einensort, es
 könne sich bewahrheiten, was die Alte im Geiste gesehen.
 Sie ließ ihren Sohn nicht von ihrer Seite, und derselbe ver-
 blieb bei ihr die ganze Nacht und schlief in ihren Armen.
 Raum erwacht, sollte sie durch eine Wolschaft erschreckt
 werden. Der Plafond des Zimmers, in welchem der
 kaiserliche Prinz gewöhnlich schlief, stürzte während der
 Nacht ein, die Steintrümmer hatten das Bettchen arg
 beschädigt; der Prinz wäre unfehlbar verloren gewesen,
 wenn er die Nacht wie gewöhnlich in seinem Zimmer zu-
 gebracht hätte. Das Ereigniß machte auf die Kaiserin
 einen sehr tiefen Eindruck, sie versiel in Traurigkeit und
 Schwermuth. Alle Bemühungen, die Wahrsagerin zu
 entdecken, blieben vergebens. Es bedurfte vieler Wochen,
 ehe der Eindruck, den dieses Erlebnis auf ihr abergläu-
 bisches Gemüth gemacht hatte, zurückgedrängt wurde.
 (Sonnt.-Ztg.)

erfahren, wissen wir nicht. Soviel steht fest, wirklich oppo-
 sitionelle Schritte des Thronfolgers würden nicht vorzogen
 bleiben. Als die rheinische Städte-Ordnung 1856 berathen
 wurde, verlangte der damalige Prinz von Preußen, jetzt
 König Wilhelm, daß dieses reactionäre Gesetz nicht publicirt
 werde. Diese Thatfache gelangte in die Presse. Die „Kreuz-
 Ztg.“ fiel mit wahrer Berichtigungsmuth über dieselbe her.
 Am andern Tage war sie von oben her genüßigt, ihre
 eigenen Worte zu essen und zu erklären, „die Nachricht wäre
 doch wahr.“ Der Lindenbergsche Brief über die Haltung,
 welche der hohe Herr damals gegen das Ministerium ange-
 nommen, und der zum bekannten Majestäts-Beleidigungs-
 Prozesse führte, ist auch wohl nicht vergessen.“

Berlin, 5. Juni. Die Berliner Stadtverord-
 netenversammlung erwählte eine Deputation von 6 Mit-
 gliedern, um dem König ehrfurchtsvoll vorzustellen, daß
 die im Widerspruch mit der Verfassung eingeführten Preß-
 beschränkungen nicht nur das Vertrauen auf die Geltung
 der Verfassung und der Gesetze erschüttern, sondern auch
 wichtige Eigenthumsinteressen der Verwaltungsbehörde
 anheimgen und tief verlegend in das bürgerliche Leben
 eingreifen, daß ferner die Fortführung der Regierung
 ohne geordneten Staatshaushalt und der immer tiefer
 gehende Verfassungskonflikt das Vertrauen der Besitzenden
 und Gewerbetreibenden in immer weitem Kreise gefähr-
 den, und daß Sr. Majestät unterthänigst gebeten wird,
 durch schleunige Berufung des Landtages die Wiederher-
 stellung eines verfassungsmäßigen Zustandes herbeizu-
 führen.
 Die sechs Redaktionen der „Berliner Allg. Ztg.“,
 der „Spener'schen Ztg.“, der „National-Ztg.“, der „Volks-
 sischen Ztg.“, der „Reform“ und der „Bolsk-Ztg.“ ver-
 wahren in einer gemeinschaftlichen Erklärung ihre Rechte
 gegen die Preßverordnung vom 1. Juni, für deren Legi-
 timität die Regierung dem Lande den Beweis schuldig
 geblieben sei.

Italien. Aus Mailand wird der „Triester Ztg.“
 geschrieben: Wenn auch die letzte Thronrede sehr feierlich
 lautete, da der eigentliche Gebieter Italiens an der Seine
 einige lähne Sätze derselben durchstrichen hat, so hindert
 dieses den König nicht, nach Herzogenlust zu bramarbasiren.
 Dieser Tage wurde ein Mailänder Cavalier, der nebebei
 zum Verwaltungsrathe der Scala gehört, von ihm empfan-
 gen und das Gespräch kam bald auf das Lieblingssthem der
 Königs, die Oper und das Ballet. Der Mailänder Col-
 mana berichtete dem König über mehrere neue glänzende
 Acquisitionen, welche das Scalatheater für die nächste Car-
 nevalsaison gemacht, und brückte die Hoffnung aus, daß
 Sr. M. sich den kommenden Carneval in Mailand sehr gut
 unterhalten werde. Der König antwortete ihm hierauf im
 breitesten piemontesischen Dialect: „Dieses Jahr wird es
 nichts mit Mailand sein, im nächsten Carneval werden wir
 die Frittolo (ein italienisches Carnevalsgedäch) in Rom
 essen.“ Als der Graf ganz verblüfft über die Offenheit
 des Königs sich die Frage erlaubte, ob er diese Worte wei-
 tererzählen dürfe, entgegnete ihm der König lachend: „Ueber-
 setzen Sie sie ins Toscanische und geben Sie sie ohne Wei-
 teres zum Besten — die Leute wissen ja ohnedies, wie ich
 denke.“ Was den König dazu berechtigt, so lähne Hoffnun-
 gen zu hegen, wissen wir nicht, im Gegentheil treffen die
 Franzosen Anstalten, sich noch für geraume Zeit häuslich in
 Rom niederzulassen. Erst gestern wurde einem hiesigen Han-
 delshaus, welches Geschäftsverbindungen mit Rom hat und
 auch mit Gerasien speculirt, berichtet, daß das französische
 Occupationcommando im Begriffe stehe, für weitere 5 Jahre
 Lieferungsverträge für seine Truppen abzuschließen.
 Die frühere Freundschaft zwischen dem Könige und Gar-
 ribaldi scheint bedeutend erkaltet zu sein, wenigstens verhehlt
 der letztere seine Abneigung gegen V. Emanuel nicht mehr.
 Wie wir von Jemandem, welcher der Scene als Augenzeuge
 beimohnte, erfahren, hatte der König vor einigen Wochen
 einen seiner Adjutanten, welcher früher immer Verstopfen
 zwischen ihm und Garibaldi vermittelte und bei diesem sehr
 beliebt war, nach Caprera geschickt um sich im Namen des
 Königs persönlich nach dem Befinden Garibaldi's zu erkun-
 digen. Dieser ließ den Boten aber gar nicht vor und letz-
 terer mußte abreisen, ohne Garibaldi gesehen zu haben.
 Kronprinz Humbert ist von seiner Rundreise in Süditalien
 wieder hierher zurückgekehrt und wird nächstens die Besi-
 chigungen am Po und Minio bestreiten. Es heißt, daß er
 nur noch für kurze Zeit hier residiren werde, da er nach
 Neapel versetzt werden soll, wo er einen Theil des Jahres
 residiren und einen glänzenden Hofstaat halten wird.

Turin, 4. Juni. Heute wurde der Kammer das
 Blaubuch vorgelegt; unter den darin enthaltenen Acten-
 stücken sind nur folgende zwei Notizen von Bedeutung:
 In der ersten Note vom 21. März erklärt Pasolini,
 daß die italienische Regierung bereit sei, sich allen ferneren
 Collectivschritten anzuschließen, welche die Westmächte in der
 polnischen Frage beim Petersburger Cabinet thun werden.
 In der zweiten Note vom 21. April verlangt Visconti
 die Erneuerung der Militär-Convention mit Frankreich, um
 wirkliche Maßregeln an der römischen Grenze zu nehmen.
 Der italienische Gesandte Nigra versichert in seiner
 Antwort, daß Drouyn de L'Évy's gesprochen habe, diesen
 Vorschlag in erste Erwägung zu ziehen, ohne einem de-
 finitiven Beschluß seitens der französischen Regierung vor-
 zugreifen.
 Die anderen Documente sind ohne Wichtigkeit.

Griechenland. Aus Athen, 30. Mai, wird be-
 richtet: Die National-Versammlung beschloß, dem künftigen
 König 12,000 Pfd. St. von den an die Schutzmächte zu
 zahlenden Zinsen als Leibrente auszusetzen, im Falle die
 Schutzmächte einwilligen. Artillerie-Oberst Papadiamantop-
 polus ist abermals zum Militär-Gouverneur von Athen er-
 nannt worden. Zahlreiche Justizbeamte wurden entlassen.
 In Missolonghi fand eine Ruheföhrung durch die Besatzung
 statt; in Patras verjagten die Genarmen ihren Comman-
 danten. Der Telegraph zwischen hier und Smyrna ist her-
 gestellt.
 Die „Times“ sagt, daß Protocolle der Annahme des
 griechischen Thrones durch den Prinzen Wilhelm wird heute
 im Foreign-Office unterzeichnet werden.

America. Das Potomac-Dreier soll nach Berichten
 aus New-York vom 23. v. M. den Rappahannock ver-
 lassen und sein Lager in Washington beziehen, um die Haupt-
 stadt der Union gegen einen etwaigen Angriff Lee's zu
 sichern, General Grant meidet officiell die Einnahme von
 Jackson im Staate Mississippi. General Johnston, fügt er
 hinzu, habe sich nach dreitägigem Kampfe nordwärts zu-
 rückgezogen. Berichte aus den Südstaaten sprechen von
 einer unentschiedenen Schlacht Grant's und Pemberton's
 bei Edwards Station, die am 16. stattgefunden hätte, und
 von Pemberton's nächlichem Rückzuge.

In Erwiderung eines Briefes von Carl Schurz er-
 klärt General Howard, der Commandeur des 11. Armee-
 corps der Unionstruppen, die falschen und böswilligen Ver-
 leumdungen, welche gegen die Tapferkeit der deutschen Di-
 vision ausgesprochen worden seien, hätte ihn tief gekümmert.
 Diese Schmähungen entbehren auch jedes Schattens einer
 Begründung. Es sei nicht einmal die physische Möglichkeit
 vorhanden gewesen, daß die Deutschen zuerst hätten weichen
 können, da ihre Stellung gar nicht eine solche gewesen, auf
 die der Druck des ersten Angriffes fallen konnte. Kurz, sie
 wie ihr Führer hätten sich durchaus als tapfere Krieger be-
 wiesen. General Howard gibt in dieser Sache ein, auf
 eigene Beobachtung gestütztes Zeugniß ab, indem General
 Schurz ihm zur Seite war und ihn in der Bildung neuer
 Schlachtlinten unterstüßte. Ein ausführlicher officieller Be-
 richt des Commandeurs des 11. Armee-corps wird demnächst
 bekannt werden.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Begünstigt von einer zwar etwas lähnen
 aber dabei heitern Witterung, wurde das Frohnleichnam-
 fest am vergangenen Donnerstag in althergebrachter Art
 durch eine feierliche Procession lei uns begangen, welcher
 sich die Civil- und Militärautoritäten, die Jünste und
 Innungen unserer Stadt mit ihren Fahnen und Emble-
 men, sowie eine unübersehbare Schaar Andächtiger an-
 schlossen. Die Musikcapelle des l. l. 3. Uflanen-Regi-
 ments, sowie eine Abtheilung der Mannschaft dieses
 Regiments mit ihren Fahnen an der Pike, gaben dem
 Aufzuge das Geleite. Eine Compagnie mit der Fahne
 des hier garnisonirenden 5. Bataillons des l. l. Graf
 Sulyai Inst.-Reg. gab die üblichen Salven. — Ward so
 der Vormittag dem kirchlichen Feste gewidmet, so lud der
 Nachmittag die Bevölkerung unserer Stadt zu einem heitern
 weltlichen Feste ein, das von der Schützengesell-
 schaft für den Pfingstmontag arrangirt gewesen, der Un-
 gunst der Witterung wegen aber erst am Frohnleichnam-
 festtage abgehalten werden konnte. Schon Nachmittags
 um 5 Uhr begann — zu Wagen und zu Fuß — die
 Wanderung nach dem Tusculum der Arader — dem Stadt-
 waldchen — zu, das an diesem Tage im Feste schmuck
 und mit Fahnen aller Art reich verziert prangte. Gegen
 Abend war bereits ein eben so zahlreiches als glänzen-
 des Publicum daselbst versammelt, das sich theils in den
 brillant beleuchteten Partien erging, theils auch vor dem
 hübschen Riosk des Conditors Herrn W a s s e i, oder in
 der heuer vortreflich bestellten Restauration des Herrn
 P a n g l sich zu amüsiren suchte. Für die Jugend bot
 die Musikcapelle des R i o s k o z e i genügenden Stoff, der
 Tanzlust sich hinzugeben, während die Capelle des In-
 fanterie-Reg. Hoch- und Deutschmeister, unter persönlicher
 Leitung ihres trefflichen Capellmeisters Herrn J o s e f
 D u b e z, höhere Musik executirte und sowohl durch die
 Reichhaltigkeit ihres Programms, so wie durch die Ge-
 diegenheit und Präcision des Vortrages die Zuhörer ent-
 zückte. — Eine überraschende, angenehme Augenweide bot
 das von Herrn Carl W a r t s c h t abgebrannte Feuerwerk,
 welches, was Farbenpracht, Schönheit der Zeichnung und
 exacte Explosion betrifft, gar keinen Vergleich zu
 solchen braucht und ihm auch in großen Städten Weisfall
 und Ehre bringen müßte. — Es war im Ganzen ein
 heiteres, gemüthliches Fest, das durch keinen Mißton ge-
 stört wurde und daß bei Allen, die daran Theil genom-
 men, den Wunsch nach einer baldigen Wiederholung an-
 geregt haben dürfte.

(Eingekendet.) Den pl. t. Actionären der
 Arader Sparcassa wird die heute (Sonntag) in den Spar-
 cassalocalitäten stattfindende Generalversammlung in Erin-
 nerung gebracht und sie zum zahlreichen Erscheinen ein-
 geladen.

Wir halten uns verpflichtet, die Aufmerksamkeit
 unserer geehrten Leser israelitischer Confession in Arad
 auf ein Inserat unserer heutigen Nummer gar beson-
 ders hinzuweisen. Wie wir nämlich aus der bezüglichen
 Verlautbarung ersehen, hat sich der Realschul-Lehrer,
 Herr S i g m u n d R o h n erboten, an Sonn- und Feiertagen
 unentgeltliche Vorträge über Panbelwissenschaftlichen
 für die reifere Jugend zu veranstalten. Es steht zu er-
 warten, daß die Letztere von diesem edlen Anerbieten den
 weitgehendsten Gebrauch machen und diese Vorträge,
 deren Bedeutung und Nützlichkeit wohl kaum erst betont
 zu werden braucht, von derselben fleißig und zahlreich
 besucht werden wird.

Wir werden um Veröffentlichung nachstehender
 Zeilen ersucht:

Zur Verichtigung der obwaltenden irrigen Ansich-
 ten, welche hinsichtlich der Passagier-Gebühr von Seite
 der, auf der Arad-Duthiner Post Route reisenden Herren
 wahrgenommen wurden, beehre ich mich, hier die bezüg-
 liche Passagiergebühren-Tabelle Euer Wohlgebornen zu
 übermitteln, und um die gefällige Verlautbarung zu
 bitten:

Gebühr von Arad	bis Bilagos	2 fl. — kr.
„ „ Bilagos	„ Panfota	— „ 50 „
„ „ Panfota	„ Dorosjens	1 „ 25 „
„ „ Dorosjens	„ B. Sebes	1 „ 75 „
„ „ B. Sebes	„ Duthin	— „ 25 „

Das am 4. d. M. abgeschaltene Westschicken er-
 gab folgendes Resultat: Herr Ernst R i c h t e r 1 Nagel,
 11 Bierter und 8 Dreier; Herr Georg W o h l, l. l.
 Oberlieutenant, 1 Nagel, 8 Bierter und 11 Dreier; Herr
 Tobias F e l d i n g e r 2 Bierter; Herr Johann W i t t e l
 1 Bierter und 3 Dreier; Herr Carl D e a l für Herrn
 Carl Probst 1 Bierter und 1 Dreier; die Herren R a r a h

Amre und Wenzel Felgenhauer je 4 Dreier; die Herren Franz Stiegler, Bernhard Blau, Johann Papp je 1 Dreier.

Die Wiener in Constantinopel. Reiseindrücke von Anton Langer. So betitelt sich eine uns vorliegende Brochure, worin der fruchtbare dramatische Schriftsteller und Journalist, Herr Anton Langer, die Vergnügungsfahrt von Wien nach Constantinopel, in der ihm eigenen frischen, von gesundem Humor durchwärmten Weise schildert. Das kleine Büchlein hat die Eigenschaft, daß, wenn man es mit noch so größerer Verdrücklichkeit — oder besser Mäßigkeit — zur Hand nimmt und darin zu lesen beginnt, das selbe nicht eher weglegen kann, bis man es zu Ende gelesen. Ohne eine eigentliche Reisebeschreibung zu sein, wird das kleine Werkchen doch Jedem ein erwünschter Führer und Rathgeber sein, der sich einem ähnlichen Vergnügungszug nach dem Orient anzuschließen gedenkt, während es andererseits wieder dem, der zwischen seinen vier Pfählen zu bleiben genöthigt ist, die Leiden und Freuden einer solchen Reise getreu vor die Seele führt. Wir können also dieses Büchlein, das durch jede Buchhandlung zu beziehen ist, mit gutem Gewissen unseren geehrten Lesern anempfehlen, und sind überzeugt, daß sie uns dafür noch danken werden.

Mehrere Blätter (und auch wir) brachten nach der „Magyar Sajó“ die Mittheilung, daß die Eröffnung des siebenbürgischen Landtages auf den 1. August vertagt worden sei. Die „Ger.-Corr.“ kann mittheilen, daß man von einer derartigen Vertagung in den maßgebenden Kreisen nicht wisse, und hierzu bisher auch keine Veranlassung vorliege. Man gibt sich in diesen Kreisen vielmehr der zuverlässigsten Erwartung hin, daß es den zur Vereinfachung der Wahlen berufenen Organen bei ernstem Willen möglich werde, die Vereinfachung für die Wahlen derart zu beschleunigen, daß die Wahlen selbst bis 26., längstens 28. d., im ganzen Lande vollzogen sein können, und die Eröffnung des Landtages Anfangs Juli mit Zuversicht zu gewärtigen ist.

Herr Grafen Ferdinand Zichy, der in Folge des von Sr. Majestät auf ein Monat herabgeminderten Strafmahns noch ungefähr eine Woche im Kerker zu verbleiben hatte, wurde von Sr. Majestät diese noch übrige Zeit im Wege der Gnade nachgesehen, und der Herr Graf somit am 4. d. M. aus seiner Haft entlassen.

Die rumänische Geistlichkeit des Advarer Districtes hat der „Magyar Sajó“ zufolge bei Gelegenheit der am 16. v. M. vor sich gegangenen feierlichen Grundsteinlegung des Comitatshauses dem Obergapitan Sigmund Papp einen silbernen Becher überreicht, der zum Zeichen des guten Einvernehmens und der Brüderlichkeit mit einer ungarischen Inschrift versehen ist.

S. I. Apostolische Majestät haben die graduelle Verdrückung der Domherren des Preßburger Domcapitels, und zwar: des Cononicus Rufos Peter. M. e. h. e. s von N. y. e. l. in die Cantorstelle und des Preßburger Vicedechanten und Pfarrers Carl Heiller in die Rufosstelle allergnädigst zu genehmigen; ferner die durch diese Promotion in Erledigung gekommene einfache Domherrnstelle dem Director der Primatialkanzlei Michael Schumich allergnädigst zu verleihen gerath.

Mit a. b. Entschliebung vom 2. d. M. wurde der Stadtrath von Triest in seiner Eigenschaft als Landtag, beauftragt, der Vornahme der Neuwahlen für den Reichsrath, auf den 10. d. einberufen.

Die „Römishe Zeitung“ schreibt über die Leiden des Zeitungs-Redacteurs recht hübsch Folgendes: Er hat vielfältig und täglich Gelegenheit, zu beobachten, wie jeder Mann verlangt, daß die Presse mit dem größten Freimuth alle möglichen menschlichen Verhältnisse bespreche, daß aber Jeder gleichzeitig eine Ausnahme macht, nämlich sich selbst und seinen Stand. Dieser allein muß in der Profanierung aller Dinge heilig gehalten werden. Nehmen wir z. B. einen Fortsmann. Er ist vielleicht Fortschrittsmann, und die Presse kann sich gar nicht kräftig genug über Staat, Regierung und alles, was zwischen Himmel und Erde ist, ausdrücken; aber alle Blüme, von der Feder bis zum Pflanz, müssen davon ausgenommen werden. Davon versteht die Presse nichts. Oder nehmen wir einen Schulmann. Alles darf besprochen werden, nur nicht eine Verordung des Provinzial-Schul-Collegiums oder gar ein Verbot eines Gymnasial-Directors. Damit schreitet die Presse über in ein Gebiet, das ihr verschlossen bleiben muß. Favete linguis! Eben so ruft der Professor der Tagespresse schon von weitem zu: Nur keine Interna der Universität! Noli turbare circulos meos! Daß die Herren Militärs nicht Worte genug finden können, um ihre Entrückung auszudrücken, daß die Presse über militärische Dinge mit spreche, ist bekannt. Und so weiter, und so weiter. Doch es hilft nichts, wie Alle müssen uns jetzt gefallen lassen, dem öffentlichen Urtheil ausgesetzt zu werden. Wer aber am meisten von Allen kritisiert und mitgenommen wird, das ist — der Redacteur einer Zeitung.

Am 27. Mai berichtet die „Triester Zeitung“: „Gestern hatte in Ehternach die bekannte, aus dem achten Jahrhundert stammende springende Proceffion statt, bei welcher drei Schritte vorwärts und einer rückwärts oder fünf vorwärts und zwei rückwärts gethan werden. Das Wetter war günstig und hat die Zahl der Zuschauer bedeutend werden lassen. Die Zahl der Theilnehmer an der Proceffion schwankt um das Mittel von 10,000 Personen (fast nur fremde Landleute). Unter Hinzurechnung von etwa 5000 fremden Zuschauern beherbergt die kleine Stadt Ehternach, welche circa 3500 Einwohner zählt, an dem Proceffionstag mit mehr als 15,000 Fremde. Im vorigen Jahre bestand die Proceffion aus 44 Gesellen, 12 Fahnenträgern, 361 Sängern, 71 Musikanten, 1663 Vetern und 9032 Springenden. Die Proceffion beginnt jedesmal diesseits der Sauer auf protestantischem Gebiet, nachdem dort eine Feldpredigt abgehalten ist, zieht dann über die Brücke, durch die Straßen von Ehternach und die hohe Treppe nach der schloßähnlich hochliegenden Kirche hinauf, wo die Theilnehmer hinter dem Hochaltare gezählt werden. Am Proceffionstag wird auch Krammmarkt und für alle Classen Ball abgehalten.

Die „Engl. Corr.“ schreibt: „Englische und constantale Blätter haben von einem Proceffe erzählt, den die beliebte Sängerin Arelina Patti gegen ihren Vater und Schwager am hiesigen Kanztelgerichtshofe anhängig gemacht haben soll, angeblich weil sie von diesen beiden in der freien

Verfügung über ihr Vermögen, ihre Engagements, ihr Herz und ihre Hand beschränkt werde. Der Anwalt des Fräulein Patti veröffentlicht nun, diesen Angaben entgegenstehend, eine von der genannten Dame gezeichnete eirdliche Erklärung, daß sie mit Vater und Schwager in dem ungetrübtesten Verhältnisse stehe, und nicht den geringsten Anlaß zu einer Klage gegen dieselben habe.“

Eine originelle Candidatur war in Paris noch im letzten Momente aufgetaucht, die des Chefredacteurs eines Witzblattes: „Der Mailäfer, Journal der Uebergeschnappten.“ Herr Le Guillois, so heißt der Colleague der Herren Pavin und Guéroult, bewirbt sich in allen neun Wahlbezirken um die Stimmen derer, welche für die Enthaltung sind. Die Candidatur des Mailäfer-Redacteurs ist eine sehr picante Persiflage der Candidaturen Pavin's und Guéroult's und der Enthaltungstheorie Proudhon's; gleichzeitig aber auch, nach dem Besalle, den die närrische Candidatur findet, für das bis dahin noch ziemlich unbekanntes Blatt.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 6. Juni. (Orig.-Ber.) Seit unserem letzten Berichte hat die seit mehreren Tagen andauernde kühle Witterung in eine heiße und windige umgeschlagen; gereizt hat es noch immer nicht.

Die Stimmung im Getreidegeschäfte ist eine sehr aufgeregte und verfolgen die Preise sämtlicher Fruchtgattungen eine stetig steigende Tendenz.

Weizen wird sowohl hier wie auf den umliegenden Stationen für Rechnung hiesiger und fremder Dampfmühlen zu hohen Preisen gekauft; es wird für gewöhnliche Sorten fl. 4.90—5, für bessere fl. 5.25—5.50 gezahlt. Für Korn wird bereits fl. 3.50 angelegt, doch sind die Cigern der nur geringen Partien noch immer zurückhaltend.

Gerste, der bisher am meisten vernachlässigte Artikel, hat sich ebenfalls bedeutend gehoben und wird bereits à fl. 2.50 gezahlt. Kulturuz steigt fortwährend; im Laufe der Woche sind einige Partien à fl. 2.50 und à fl. 2.60 begeben worden, heute ist zu diesem Preise nichts mehr erhältlich; ein detail sind die Preise höher.

Hafers, von dem die Zufahren sehr geringfügig sind, bedingt fl. 1.80 pr. Megen exclusiv Percent.

Am gestrigen Wochenmarkte war die Zufuhr sehr geringe und beinahe ausschließlich mit Halbfucht befahren, die meistens von Landenten à fl. 4—4.20 aufgekauft wurde.

Spiritus bleibt bei ruhigem Geschäft und geringem Consum ziemlich fest behauptet; einige Partien effectiver Waare sind à 50 kr. pr. Grad sammt Faß an Speculanten begeben worden, da die Ansicht vorherrschend ist, daß bei dem Steigen sämtlicher Rohmaterialien, dieser Artikel sich einer Preisavance nicht entziehen wird. Der heutige Detailpreis ist unverändert zur letzten Notiz 50 kr. pr. Grad incl. Gebinde. In

Slivovitz ist sehr geringer Consumverehr. Wir notiren fl. 15½—15¾ pr. Eimer 20 Grad sammt Faß. Partieverkäufe kommen wenig vor.

Reberu-Durchzug bebingt ein detail je nach Qualität fl. 12½ bis fl. 13 pr. Eimer sammt Faß.

Das Weingeschäft bleibt gedrückt; der geringe Absatz beschränkt sich auf Consumenten, die bei dem vielseitigen Ausgabete nur niedere Preise anlegen. Eine Partie von 200 Eimer Bilagoser Zehentwein wurde à fl. 3.75 pr. Eimer ohne Faß begeben.

Die Witterung ist trocken, heiß und stark windig; der Horizont ist ganz wolkenfrei.

Der Mars-Wasserstand ist abnehmend.

Wiener Fruchtbörse vom 6. Juni 1863.

Weizen Banater loco Raab 85 pfd. fl. 5.80. Perjamoser loco Raab 88 pfd. fl. 5.82—5.85. Szaraber loco Raab 87—88 pfd. fl. 5.75. Weissenburger loco Raab 84—85 pfd. fl. 5.15. Theißer loco Raab 85½—86 pfd. fl. 5.50—5.65. Korn österreichisches loco Wien 79 pfd. fl. 3.60. Ungarisches loco Wien 80—81 pfd. fl. 3.65—3.75. Slovalisches loco Wien 80—82 pfd. fl. 3.90—3.95. Gerste loco Raab 72 pfd. fl. 2.80. Hafers bairischer transit 52 pfd. fl. 1.99—2.—. Ungarischer transit 46 pfd. fl. 2.05. Ungarischer loco Raab 45 pfd. fl. 1.85. Umsatz in Weizen 20,000 Megen.

Ausweis

über jene Grundentlastungs-Schuldverschreibungen, welche bei früheren Verlosungen gezogen und bereits rückzahlbar geworden sind, für welche jedoch die Capitalbeträge bei den betreffenden Cassen noch immer nicht behoben wurden, und zwar:

d) Preßburger. 1. Mit Coupons. 50 fl. Nr. 36 115 200 822 848 1183 1269 1409 1416 1661 1806 1906 1983 2021 2038 2176 2383 2401 2447 2479 2517 2639 2675 2681 2726 2756 2800. 100 fl. Nr. 54 195 209 263 288 314 373 470 621 686 706 726 774 806 923 972 1022 1135 1208 1295 1306 1378 1531 1729 1980 1983 1996 2061 2079 2098 2117 2158 2188 2252 2288 2595 2627 2639 2769 2847 2880 2954 3012 3052 3060 3078 3144 3194 3225 3430 3438 3452 3454 3596 3672 4045 4111 4128 4173 4240 4483 4523 4613 4633 4650 4757 4764 5029 5054 5085 5087 5125 5313 5409 5502 5558 5708 5782 5869 5971 6002 6237 6483 6497 6500 6517 6560 6570 6669 6689 6718 6789 6811 7829 6922 6963 7082 7243 7264 7660 7666 7673 7732 7808 7817 7932 8079 8091 8233 8253 8285 8376 8496 8541 8587 8622 8655 8681 8755 8800 8880 9041 9152 9244 9346 9361 9375 9388 9550 9590 9708 9902 10116 10278 10546 11107 11170 11704 11880 12168 12191 12239 12255 12476. 500 fl. Nr. 18 175 177 351 453 474 558 758 790 878 924 1136 1295 1354 1421 1486 1579 1541 1851 1914 2129 2158 2215 2287 2293 2384 2455 2568.

1000 fl. Nr. 194 238 253 324 350 420 525 577 690 912 1434 1595 1619 1659 1709 1941 2376 2441 2444 2531 2683 2853 2869 3129 3160 3498 3803 4213 4365 4573 4751 5031 5284 5347. 5000 fl. Nr. 37 191 375 503 523. 10000 fl. Nr. 292 499 1052. 2. Littera A. Nr. 349 à 200 fl. (Fortsetzung folgt.)

Verstorbene zu Arad.

31. Mai. Georg Dimian, Tagelöhnersohn, gr. n. u. 1 Jahr, Kopfkrämpfe. — 1. Juni. Manuacj Marie, Mannstochter, gr. n. u., 10 Monat, Ruhr. — Dilean Michael, Tagelöhner, gr. n. u. 63 Jahr, Galtfieber. — 3. Josef Varta, Todtengräbersohn, r. l., 1 Jahr, Zähen. — Stefan Marti, Maurersohn, r. l., 3 Monat, Krämpfe.

Sarkab.

30. Mai. Schwarz Marie, Diensthofensstochter, r. l., 3 Monat, Schwindel. — 2. Juni. Vidulovic Paul, Eiszimmachermeister, gr. n. u., 40 Jahr, Lungenstich. — 3. Georg Ferdinand, Kürschnermeistersohn, gr. n. u., 6 Wochen, Fraisen.

Séga.

1. Juni. Anna Cserna, Ackermansgattin, gr. n. u., 25 Jahr, Lungenstich.

Gaja.

30. Mai. Jarabán Jelena, Tagelöhnersstochter, gr. n. u., 3 Jahre, Auszehrung. — 1. Juni. Szekszánszki Paulina, Bauersstochter, gr. n. u., 4 Jahre, Scharbock.

Buzsák.

22. Mai. Kovács János, Tabakpflanzersohn, r. l., 8 Tag, Fraisen. — 24. Lakatos Anna, Tabakpflanzersstochter, r. l., 3 Jahr, Kolik.

Pótrás.

24. Mai. Flore Stefan, Weingetzer, gr. n. u., 56 Jahr, Scorbut. — 2. Juni. Somosán Márta, Weingetzerin, gr. n. u., 30 Jahr, Brandblattern.

Wochenmarktpreise vom 5. Juni 1863.

Wiener Megen	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	6	—	5	40	5	10
Halbfrucht	4	80	4	50	4	40
Korn	3	80	3	50	3	40
Gerste	2	50	2	45	2	40
Hafers	2	—	1	95	—	—
Kulturuz	2	80	—	—	—	—
Hirse	—	10	—	—	—	—
Mundmehl Str.	9	50	—	—	—	—
Semmelmehl	8	—	—	—	—	—
Weißpohl	7	50	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	3	90	—	—	—	—
Stroh	1	80	—	—	—	—
Buchenholz Kft.	11	—	—	—	—	—
Zerreichenholz	10	—	—	—	—	—

Theater-Nachricht.

Sonntag den 7. Juni 1863 in der Arena:

Frau v. Braunecker-Schäfer. erste Baudeville-Sängerin vom k. k. priv. Traumann-Theater in Wien, als Gast.

Zum ersten Male: Frühere Verhältnisse, oder: Durchs Fernrohr. Letzte Fosse Nestroy's mit Gesang.

Die Froeschmiadl.

Gesangs-Intermezzo.

Die falsche Pepita.

Baudeville mit Tanz, von C. Böhm.

Frau v. Braunecker in den Hauptrollen. Anfang 6 Uhr.

Montag den 8. Juni 1863:

Beste Gastrolle der Frau v. Braunecker.

Zum ersten Male: Aline, oder: Die verfolgte Unschuld. Neue Fosse mit Gesang von Moorländer.

Der klari Linzer Postillon.

Gesangs-Intermezzo.

Die Bürgermeisterwahl.

Fosse mit Gesang und Tanz von C. Traumann.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 6. Juni 1863

5% Metalliques	75 90
5% National-Anlehen	80 90
Banfactien	792.—
Creditactien	192 40
Wechsel-Cours.	
Silber	110 35
London	111 10
Dulaten	5 30

24 350 420 525 577
 9 1709 1941 2376
 3 2869 3129 3160
 3 4751 5031 5284

Öffentliche Dankeagung.

Der Geseftigte erachtet es für seine Pflicht, der Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

„DER ANKER“

seinen verbindlichsten Dank öffentlich auszusprechen, für die durch deren hiesigen Haupt Agenten, Herrn

JULIUS WEISS,

Hauptplatz Nr. 6, nächst dem Hotel „zu den 3 König n“, vermittelte prompte und loyale Auszahlung der auf das Leben versicherten, leider nur zu früh verbliebenen Gattin Ida v. Kakujay, geborenen v. Jock, versicherten Capitalsumme von 10,000 fl.

Gleichzeitig empfiehlt er dieses Institut, dessen humane Wirksamkeit in Ungarn namentlich Seitens aller Familienväter und Vorsteher volle Würdigung verdient, Jedermann aufs Wärmste.

Arad den 31. Mai 1863.

Stefan Kakujay.

(215-10)



Die Haupt-Niederlage der Wiener ersten k. k. priv. Metall-Särge-fabrik befindet sich für Arad einzig und allein bei

Johann Herrling.

Diese Särge, die viel schöner, eleganter und nicht theurer, sondern aber für die Gräfte viel zweckmäßiger sind als die von Holz, haben auch hier allgemeine Anerkennung gefunden, und ist die Fabrik bemüht gewesen, selbe nun bedeutend zu vervollkommen, und auch eine schönere und dennoch billigere Gattung herzustellen. Die Fabriks-Niederlage in Arad ist mit allen Gattungen dieser Metall-Särge vollkommen versehen, und hat die Fabrik einen äußerst eleganten

PRACHTSARG

mit doppeltem Deckel, hermetischem Verschluss, prachtvollen Embleme's, in der Eisenhandlung des Herrn Johann Herrling ausgestellt, dessen Besichtigung dem pl. t. Publikum höchst empfohlen wird.

(12-13)

Der hochgeehrten Damenwelt zur Verhinderung des Ausfallens der Haare, und allen kahlköpfigen zur Wiederbehaarung, empfehlen wir die durch 1000 glückliche Erfolge in ihrer Wirkung berühmt gewordene F. F. priv.

MEDITRINA-Haarwuchs-Kraft-Pomade

in Verbindung mit dem gleichnamigen orientalischen Haar- und Bartwuchs-Wasser, welche sich bereits eines europäischen Rufes erfreuen und keiner weiteren Anpreisung mehr bedürfen.

Dieselben sind pr. Ziegel oder Kasten à 1 fl. 80 kr. in nachbenannten Apotheken und Handlungshäusern frisch und unverfälscht vorräthig:

Wien in der k. k. Hofapotheke.
 Arad bei den Herren **Hermann Elias**, Kerzen-, Seifen- und Parfumerie-Niederlage, Kirchengasse, u. **Tones & Freyberger.**

Agram: Oratjan Mihic, Apoth.
Baja: Josef Perzög.
Beregszász: Cajetan Kusáth, Apoth.
Bistritz: Dietrich & Fleischer.
Bogsdán: C. Pegg, Apoth.
Bronyhard: Josef Kramoln, Apoth.
Broos: Gustav Spech, Apoth.
Caransebes: M. Stoicesevits.
Carlsburg: Joh. Aug. Buchh.
Csaba: J. Kacsay, Apotheker.
Debreczin: Ga. Rothschneid.
Dees: Samuel Krems.
Erlau: J. Weisely, Apo.
Esseg: Max v. Haroslovic, Apoth.
Flume: Johan Proben, Apoth.
Földvár: A. Makler, Apoth.
Funkirchen: Carl Kad.
Gross-Beeskerec: Wegling & Hartmann.
Gross-Kaniza: C. Halphen
Grosswarden: Ant. Janky.
Gyngyos: J. Kozianovich, Apoth.
Hatzszeg: A. Lengyel & Sohn.
Helmstadt: J. F. Zöhrer.
Kaposvár: J. Jacob Kohn.
Kaschau: Ed. Schwiz.
Klausenburg: Joh. Rudy's Erben.
Komorn: E. Grötschel, Apoth.
Kronstadt: C. Johann's Erben.
Leva: Ed. Bolmann, Apoth.
Losonez: J. G. v. Doty.
Lugos: J. Kronetter, Apotheker.
Makó: Adolf Nagy, Apotheker.
M. Theresiopel: Jg. Hofbauer, Apotheker.
Mediasch: J. F. Orenby.

Miskolcz: J. v. Böddörnyöl.
Mohács: Julius Pirker, Apoth.
Mühlbach: C. Adolf Weiböckel.
Nagy-Abony: Aug. v. Lukáts.
Nagybánya: Josef Horacek.
Neusatz: Ferd. Schreiber.
Nyiregyháza: G. Jorgách.
Olen: Demeter Jucz Simovic.
Oravitz: E. Rosenthal & Comp.
Pancsova: Peter Frankiewicz.
Pest: Jof. v. Lörf, Apoth. Haupt-Depot für Ungarn.
Peterwarden: E. C. Junginger.
Pétersvár: A. v. Oronby.
Pressburg: A. F. Großmann.
Raab: Johann Aindermann.
Schässburg: J. B. Michelsbacher's Sohn & Leutich.
Siklos: Alex. Nyerz, Apoth.
Steinamanger: J. v. Jillich, Apoth.
Stuhlweissenburg: A. Legmann.
Szathmár: J. Weib.
Szegedin: Michael Kovács, Apoth.
Szentos: J. Prohászka, Apotheker.
Szolnok: Stefan Schicklik, Apoth.
Temesvár: Eduard Kraul.
Tisza-Ujlak: W. Rofz, Apoth. als General-Agentie d. Szat márer. Marmaroser u. Beregsgöcker Comitates.
Tokay: August Kröcher, Apotheker.
Torda: Gabriel Wolf, Apoth.
Uvarhely: Sz. Em. Ungassy.
Warasdin: Ed. Weiss, Apoth.
Werschetz: Josef Bächer.

Med. Dr. Hartung's
Kräuter-Pomade & **Chinarinden-Oel**
 zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; à 85 kr. öst. Währ. zur dauernden Conservirung und Verschönerung der Haare; à 85 kr. ö. W.

Die hier genannten, im In- und Auslande seit Jahr und Tag bei beiden Geschlechtern in grossen Ehren stehenden privilegierten kosmetischen Mittel haben sich nachgerade durch ihre innere Solidität und Trefflichkeit einen so namhaften Ruf begründet, dass, auf diesen speculirend, eine grosse Anzahl Nachahmungen entstanden, und es sind die pl. t. Kundschaften sehr häufig durch gleiche Farbe und Zeichnung der Etiquettes, durch Fingirung ähnlich lautender ärztlicher Namen, durch gleichartige Adjustirung etc. etc. getäuscht worden.

Unter dem Deckmantel dieser rein äusserlichen Aehnlichkeit bieten überdem jene feigen Nachbildungen allermeist ganz schlechte, zweckwidrige Pflüschzeugnisse und beinträchtigen grade hierdurch den wohlworbene guten Ruf der echten Artikel am Empfindlichsten.

Zur möglichsten Sicherung vor solchen Betrügereien, mittelst deren das Publikum benachtheiligt und gleichzeitig das Renommée der echten bewährten Erzeugnisse so arg gefährdet wird, wollen die geehrten Consumenten ausschliesslich diejenigen Artikel als **zuverlässig echt** und **unverfälscht** betrachten, welche aus den Lagern der, durch die betreffenden Localblätter und Provincial-Zeitungen bekannt gegebenen **alleinigen Orts-depositäre** entnommen werden.

Für **ARAD** befindet sich dieser Alleinverkauf bei

Tedeschi & Zukovits,

so wie auch für **Békés-Csaba:** Apoth. Jos. Laczay, **Csanád:** Johann Telbisz, **Csongrád:** Jos. Grossmann, **Debreczin:** Josef Csanák & Comp. und Apoth. Carl Rothschnock, **Delta:** Apoth. J. Braumüller, **Facset:** David Hirschl, **Félegyháza:** S. M. Varga, **Gyula:** Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, **Grosswarden:** Mathias Huzella und Apoth. Anton Janky, **Hallas:** D. Hirschler, **Hatzfeld:** Joh. Telbisz, **H.-M.-Vasarhely:** Jos. Braun & Comp., **Keekemet:** Georg Markovits, **Kis-Ujszállás:** Sam. Nagy, **Lippa:** Demeter Mits, **Lugos:** Anton Schiessler, **Makó:** Sam. Oesovsky, **Nádudvar:** Salamon Lippe, **N.-Szt.-Miklós:** Fr. Klár, **Nagy-Kiskinda:** A. Jul. Komka, **Oravitz:** Julius Schnabel, **Orosháza:** Stefan Székány, **Püspök-Ladány:** Paul Wessely, **Szegedin:** Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács, u. Fischer & Schopper, **Szentes:** Gust. Eissdorfer, Apoth. und in **Szoboszló** bei Jacob Tury. Ins. Nr. 39. (951-10,12)

Professor Dr. LINDES
Vegetabilische Stangen-Pomade
 erhöht die Elasticität d. Haare u. eignet sich gleichzeitig zum Festhalten d. Scheitel, à 50 kr. ö. W.
Balsamische Oliven-Seife
 zum Waschen und Baden ausgezeichnet für die zarteste Haut der Damen und Kinder, à 35 kr. öst. W.

Med. Dr. Borchardt's
aromatisch-medizinische Kräuter-Seife
 von hervorragender Qualität, zur Verbesserung und Verschönerung des Teints; in versiegelten Original-Päckchen à 42 kr. öst. Währ.

Med. Dr. Suin de Bontemard's
aromatische Zahn-Pasta
 rühmlichst bewährt zur Cultur und Conservation der Zähne und des Zahnfleisches; in 1/2 und 1/4 Päckchen à 70 und 35 kr. öst. Währ.

Zur Beachtung!

Es kann nicht unterlassen werden im Interesse der geehrten Abnehmer und Consumenten der allorts rühmlichst bekannten „Apollo-Seife“ den Fabrikstempel erneuert mit dem Bedeuten in Erinnerung zu bringen, daß seit letzterer Zeit wieder mehrere Seifen-Erzeuger es versuchen durch Nachahmung derselben Täuschungen hervorzubringen, worunter namentlich Einer sogenannte **Wie** Seife zu verbreiten trachtet, bei welcher das Wörtchen **Wie** kaum lesbarlich über das Wort **Apollo** eingepreßt ist.

Es bleibt wohl jedermann unbenommen seinem Erzeugnisse den größten Absatz zu verschaffen; wenn aber daraufhin gearbeitet wird, durch das seit einer langen Reihe von Jahren erworbene und wohlverdiente Renommée einer Fabrik zu schaden, das Publikum zu täuschen, um auf solche unwürdige Weise einen Absatz zu erzielen, so ist es Pflicht, dieses Fälschen zu veröffentlichen.

Die geehrten Consumenten der „Apollo-Seife“ wollen daher beim Ankaufe genau den Fabrikstempel, welcher auf jedem Stücke eingepreßt ist, untersuchen.

Apollo-Seife-Haupt-Depot
 in Pest, Landstrasse Nr. 3.
 Zu beziehen mit Original-Kosten und blos Hinzurechnung der Fracht, — ferner Niederlage „echter Apollo-Kerzen“ in Arad bei **Krausz & Herz**, im Winkler'schen Neugebäude.

(425-4,6)

MEGJELENT és **ARADON,**
 a fötören, Ackermann-féle házban kapható:

Goldscheider H. könyvkereskedésében

A megszábadított Jeruzsálem.
 Torquato Tasso után fordította Bálint Gyula. Ára 3 for. oszt. ért.

Egy bretagnei nemes KALANDJAI
 A PHILIPPONI SZIGETEK EN. Dumas Sandortól. Uj olcsó kiadás. — Két kötet. Ára 1 ft. o. é.

BÁRÓ Münchhausen
 csodálatos kalandjai, csinjai, binjai, cselei és bohócságai, amint azokat barátai körében ő maga elbeszéli szokta. 28. fcs tett képpel. Ára 1 ft. 20 kr. o. é.

JOCELYN.
 (Lamartinetól.) Francziából fordít. Talabér György. Ára 60 kr. o. é.

Der Waldmensch.
 Von Elie Berthet. Deutsch von Dr. G. F. W. Rödiger. 4 Theile. — Preis: 2 fl. 10 fr. öst. W.

Geheimnisse der INQUISITION
 u. d. anderer geheimen Gesellschaften Spaniens. Von M. V. v. Fércal. Mit 144 Abbildungen. Preis 3 fl. öst. W.

Az alkotmányos POLITIKA TANA.
 Irta Constant Benjámín. Fordította Perlaky Sándor. Ára 1 ft. 20 kr. oszt. ért.

NAGY-ENYEDNEK ÉS VIDÉKÉNEK veszedelme 1848-49-ben.
 Történeti vázlat. Irta báró KEMÉNY GABOR. Ára 2 ft. 40 kr. o. é.

JÓSKA MIKLÓS: Klára és Klári.
 Regény az Anjou-királyok korából. 2 kötet. — Ára 2 ft. o. é.

Létorière örgróf.
 Regény Sue Jenőtől. Ára 80 kr. o. é.

Arad.
 Schnersohn, gr. u., 1
 anucz Marie, Kater,
 t. Ruhr. — Ditefán
 Jahr, Galtfeber. —
 r. t., 1 Jahr. Zah-
 n. r. t., 3 Monat.
 fbotenstöchter, r. t.,
 t. Vidulovics Paul,
 Jahr, Lungenjuch.
 ftersohn, gr. n. u.,
 nnegattin, gr. n. u.,
 Tagelöhnerstöchter,
 — 1. Juni. 33.
 r. n. u., 4 Jahre,
 tpfanzersohn, r. t.,
 na, Tabakpfanzers.
 eiter, gr. n. u., 56
 osán Márta, Wein-
 plattern.
 Juni 1863.
 Mittl. Wind.
 fr. fl. fr.
 5 40 5 10
 4 50 4 40
 3 50 3 40
 2 45 2 40
 1 95 — —
 icht.
 ni 1863
 r-Schäfer.
 priv. Traumann-
 Post.
 rchs Fernrohr.
 mit Gesaug.
 dl.
 Pepita.
 C. Böhm.
 Hauptrollen.
 r.
 1863:
 Brauner.
 gte Unschuld
 Moorländer.
 Postillon.
 rwahl.
 S. Traumann.
 apiere in Wien
 75 90
 80 90
 792.—
 192 40
 110.35
 111.10
 5 30

Einladung zur Versicherung gegen Hagelschlag-Schäden.

Die unterzeichnete Haupt-Agentenschaft erbiethet sich hiemit zur Uebernahme von Versicherungen gegen Hagelschlag-Schäden auf **Reps, alle Gattungen Feldfrüchte, Wein und Tabak.**

Um den Beitritt zu dieser für die Landwirtschaft unerlässlich gewordenen Versicherung allseitig möglich und leicht zugänglich zu machen, sind sowohl die Prämien-Ansätze als auch die Versicherungs-Bedingungen für die diesjährige Saison auf das Vortheilhafteste bemessen und festgestellt worden.

Auskunft und nöthige Drucksorten zur Aufnahme der Versicherungen ertheilt

die Haupt-Agentenschaft
der Nuova Societa Commerciale di Assicurazioni in Triest:
Heinrich Blau.

Comptoir im Winkler'schen Neugebäude.

(324-8)

Die Farben-Handlung
des (395-4)

Nath. Steinitzer,

Zimmermaler und Anstreicher.
Sauptplatz im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, empfiehlt ihr reichsortirtes Lager aller Gattungen fein geriebener

Oel-Firnis-

Farben

und

Lacke,

zu möglichst billigsten Preisen.

Nr. 13. (26-4)

Preis-Courant

der

Mahl-Erzeugnisse

aus der

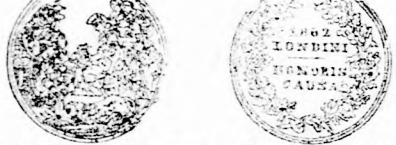
Arader

KUNSTMÜHLE

der

Brüder Neumann

(Vorstadt Poltura Nr. 74.)



Hauptniederlage in Arad bei Hrn.

Bernhard Roth

Hauptplatz, vis-à-vis dem Stadthause,

und bei Herrn Adolf Lustig,

in der schönen Gasse.

Preise frei ab Arad, ohne Verbindlichkeit pr. comptant ohne Abzug.

	100 Pr. Wiener Gew.	ö. W.
A Tafelgries grober	14	—
B Tafelgries feiner	14	—
0 Königsmehl	13	—
1 Griesler-Auszug	12	—
2 Bäcker-Auszug	10	60
3 Mundmehl	9	20
4 Semmelmehl	8	—
5 Pohnmehl, weiss	7	40
6 Pohnmehl, schwarz	—	—
7 Weizenkleie	2	80

Arad den 5. Juni 1863.

Zur gütigen Beachtung!

Die Gerechtigkeit beehrt sich hiermit dem p. t. Publikum anzuzeigen, daß sie von Seite der hohen kön. ung. Statthalterei die Concession zur Errichtung einer

Leihbibliothek

erhalten hat. — Nachdem sie sich bereits die neuesten und besten Romane, Reisebeschreibungen und Geschichtswerke in ungarischer, deutscher, französischer und englischer Sprache angeeignet hat, empfiehlt sie diese der geneigten Benützung.

Die Bibliothek befindet sich in der Eßtergasse Nr. 2, dem großen Stiefel vis-à-vis

Arad den 2. Juni 1863. (443-2,3)

Karoline Wolff

Eine reich sortirte

Sticker-

Vordruckerei

mit allen Requisiten

ist billig zu verkaufen bei

Nina Beck,

(447-2,2) Schlangengasse Nr. 5.

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

CARL LÖWENBACH

IN ARAD,

empfehlte sein neu assortirtes, reichhaltiges Lager von allen Gattungen

PAPIER,

Schreib- u. Zeichnen-Requisiten,

der neuesten

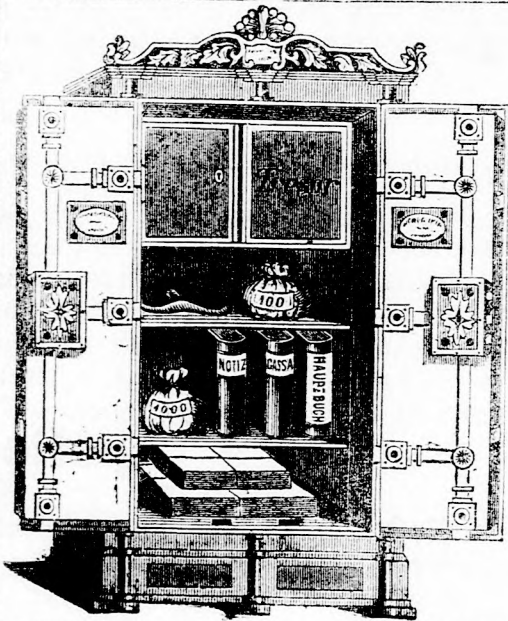
Luxus- und Galanterie-Waaren,

ALBUMS,

PAPETERIEN,

und sonstigen in dieses Fach schlagenden Artikeln, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

(381-5,12)



Feuerfeste, einbruchssichere

GELD-

und

Documenten-
Cassen

von

Wertheim & Wiese

in (107-10,26)

WIEN,

sind in allen Größen vorräthig in der hiesigen Niederlage bei

Josef Steinitzer jun.,

Comptoir: Szabó'sches

Haus, 1. Stock.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	3. Juni		5. Juni		3. Juni	5. Juni		3. Juni	5. Juni					
	Geld	Waare	Geld	Waare		Geld	Waare		Geld	Waare				
5% National	80.60	80.70	80.80	80.90	96.25	96.75	95.75	96.25	Other	40 fl.	36.50	37.00	35.75	36.25
5% Lit. B.	97.00	98.00	97.00	98.00	95.75	96.25	94.00	94.50	F. Windischgrätz	20 fl.	21.00	21.50	21.00	21.60
5% Lomb.-venet.	103.50	104.50	103.50	104.50	123.00	123.50	122.00	122.50	Graf Waldstein	20 fl.	23.00	23.50	23.50	23.60
5% neues venet. Anl.	94.25	94.75	93.25	94.00	116.50	116.75	116.75	117.00	Graf Keglevich	10 fl.	14.50	15.00	14.50	15.00
5% österr. Währ.	71.80	72.00	71.90	72.00	104.75	105.00	104.75	105.00	Wechsel.					
5% Metalliques	75.90	76.00	75.80	75.90					(3 Monat.)					
4 1/2%	68.25	68.50	68.00	68.25					Amsterdam 100 fl. holl.					
4%	60.00	60.50	60.25	60.50					Augsb. 100 fl. südd.					
3%	45.00	45.50	45.00	45.50					Frankf. 100 fl. südd.					
2 1/2%	37.50	38.00	37.50	38.00					Hamburg 100 M. B.					
2%	59.00	60.00	59.00	60.00					London 10 L. St.					
Mail. Como-Rentsch.	16.75	17.00	16.75	17.00					Mailand 100 Francs.					
Lose von 1839	153.00	153.50	152.75	153.25					Paris 100 Francs.					
Lose von 1854	94.85	95.00	95.00	95.25					31 Tage Sicht.					
Lose von 1860	97.60	97.70	97.65	97.75					Bukarest 100 wall. P.					
do 5tel Abschn.	98.10	98.30	98.30	98.50					Konstant. 100 türk. P.					
5% Steneranl.	95.50	95.70	95.60	95.75					Comptanten.					
Grundentl. Oblig.										Kronen				
niederösterreichische	87.50	88.50	87.50	88.50						Münz-Ducaten				
oberösterreichische	85.00	85.50	85.00	85.50						Rand				
böhmische	89.50	90.00	89.50	90.00						Napoleonsd'or				
mährische	88.00	88.50	88.00	88.50						Souverainsd'or				
steirische	87.75	88.25	87.75	88.25						Russische Imperials				
kraimerische	76.00	76.50	76.00	76.50						Pr. Friedrichsd'or				
ungarische	75.00	75.50	74.25	74.75						Engl. Sovereigns				
Tem. Croat. Slav.	75.00	75.50	74.25	74.75						Preuss. Cassenanw.				
siebenbürgische	73.25	73.75	73.25	73.75						Silber				
galizische	73.00	74.00	73.50	74.00						Wechseldiscompt				
Bukowina	3.90	73.50	73.25	73.75						Bankdiscompt für Wechsel				
Prioritäts-Oblig.										5pCt. National-Coupon				
5% Lloyd	92.00	92.50	92.00	92.50						110.35-110.75				
5% Nordbahn	90.50	91.00	90.25	90.75										
5% Gloggnitzer	80.00	81.00	80.30	80.60										
5% Dampfschiff	93.00	93.50	91.00	91.50										

Buchdruckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude.

Pr
Für
Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig
Erscheint

Nro

B. 9
sich un
digt, ver
Nichtigk
als der
Ausfall
gelungen
derstand
Aufmerks
in der eig
Wachst
treideprei
drehte sich
gung ent
händler,
umherpät
war, bei
feren Wä
Natur, d
Tagen 15
Lamm zu
schen der
trachten
Futter die
rechnen fe
Landwirth
das Alles
man hier
allgemeine
bewegung,
wickelte, h
ten, einen
Speculant
Man fasse
wird man
stände in
Allem fein
kann und
in den Co
Tolna, S
in der S
die Ernte
dern auch
Lieg
darf fern
sichten in
ner in gar
reich und
ner Americ
Ausfuhr b
der nächst
gestellt wer
energische
Nothstand
Allem dar
im nächst
position ge
lichter Sch
Getreide v
temporär
daß die tro
dert und
werden.
Die p
naue Kenne
den so ohn
nen wirklic
Dinge ihre
nen Stuhl
auf das S
gen a u e f
volkwirth
Verhältni
menbe Bra
vorgefetzt
len zur so
den speciell
Alles genü
nicht erst
gen veranla
hätte schon
Freilich dür
berischer W
bei solchen
wendig unt
stärksten
ifikation, w
kann. —
Um nu
waren neber
hältnißmäßi
und die g
Kaufkraft der
Steigerung
um keinen
hoffen von
den Regen
die Schreck
die Mühlen,
decken. Die
Hand und d
Käufe für d
Steigerung
frage vollst